Morgen-Ausgabe.

Wiesbadener Zeitung
Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Wochenschrift „Die Horen"

Erscheint 2 mal täglich, auch Montag früh. — Bezugspreis: Abholer monatlich 60 Pf., vierteljährlich 1.80 M. Durch Träger und Agenturen frei ins Haus monatlich 80 Pf., vierteljährlich 2.40 M. Durch die Post bezogen monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. ohne Bestellgebühr. Einzelnummer 5 Pf.

Verlag und Redaktion: Nikolasstr. 11
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreise: In Wiesbaden 20 Pf., außerhalb 30 Pf., Reklamezeile 1.50 M. Sonderbeilagen 6 M. pro 1000. Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgen-Ausgabe 7 Uhr abds. Fernruf Nr. 5915, 5916, 5917; Filiale I Mauritiusstraße 12 Nr. 2954, Filiale II Bismarckring 29 Nr. 2953.

Nummer 276 — Mittwoch, 31. Mai 1916. — 70. Jahrgang.

Scharfe Auseinandersetzungen im Reichstag.

Die erste österr.-ungar. Offensive vor dem erfolgreichen Abschluß; ein 4. Panzerwerk erobert. Englische Schiffe bombardieren den griechischen Hafen Nauplia. — Die Kämpfe in Ostafrika.

Streitkräfte-Phantasien unserer Gegner.

Von unserem militärischen G.R.-Mitarbeiter.

Je stärker die deutsche Umklammerung auf den Raum von Verdun zu drücken, je aussichtsloser die mit russischer Verachtung von Menschenleben unternommenen, nur durch beginnende Verzweiflung zu erklärenden französischen Versuche zur Sprengung der stählernen Kette zu werden beginnen, je weiter der eherne Schritt unserer Verbündeten die italienischen Dauersperren niedertritt und Cadorna Hilferufe auspreßt, je länger Franzosen und Italiener vergeblich auf britische und russische Entlastung warten, umso üppiger schießen Phantasien über noch vorhandene Kräftereserven in der Presse unserer Gegner ins Kraut. Von der neuen 2½ Millionen-Armee — die als neue, das heißt doch der bisherigen zuwachsende — bis zum Frühjahr für eine neue Offensive bereitstehen sollte — wurde schon nach der mißlungenen russischen Entlastungsoffensive gesprochen, ohne daß sie bis jetzt wirksam geworden wäre, weil sie eben nicht wirksam werden konnte. Hat doch der Pariser Berichterstatter des „Secolo" uns verraten, die Ententeoffensive müsse noch in weiter Ferne liegen, weil einzelne Nationen noch nicht hinreichend vorbereitet seien (auch nicht an schwerem Geschützmaterial, das Rußland und Italien von England dringend fordern). Hervé sagte uns in der „Victoire", die verbündeten Engländer und Russen" empfänden es äußerst peinlich, nichts gegen die deutsche Offensive versuchen, nichts gegen die österreichische Offensive zur Entlastung von Franzosen und Italienern unternehmen zu können. Nicht wirksam werden konnte bisher die berühmte neue Armee, weil sie — wir haben es früher schon mehrfach ausgesprochen —, wenn man selbst ihre Zahl zusammenbrächte, nur aus unausgebildeten Reichswehren zweiten Aufgebots und Rekruten bestehen könnte, die doch erst zu brauchbaren Truppenverbänden geschult werden müßten, was Zeit erfordert und Kadres — die man vollwertig nicht mehr hat. Zu Teiloffensiven wohl, nicht aber zu einer allgemeinen, gleichzeitigen Offensive mehr, sind die Massen Kuropatkins, Ewerts und Brusilows heute befähigt.

Nun hat ein Erlaß des britischen Königs auch seinem Volke den Dank ausgesprochen dafür, daß es im Verlauf des Krieges rund 5,05 Millionen Mann für Heer und Flotte zusammengebracht. „Wo sind die 5 Millionen Mann?" fragte Churchill in der Kammer und fügte als Antwort hinzu: „Sicherlich sind sie nicht in Fühlung mit dem Feinde. Nur der Teil der Armee kann wirklich zur Beendigung des Krieges in Rechnung gebracht werden, der der tötende, kämpfende und leidende ist." In skandinavischen und amerikanischen Blättern hat uns eben der Amerikaner A. Powell auch Anhaltspunkte für die Lösung des Rätsels (das freilich für uns lange schon kein solches mehr war) gegeben, weshalb bis jetzt eine britische Offensive zur Entlastung Verduns ausgeblieben ist: „Die gesamte Armee; die England bei Beginn des Krieges über den Kanal geschickt hat, ist restlos vernichtet." Und an aderer Stelle: „Die Truppen, die die Engländer später ins Feld gesandt haben, sind keine vollwertigen Truppen, sondern sozusagen „grüne", die im Grunde genommen so gut wie überhaupt keine militärische Ausbildung genossen haben." Sieht Powell darin auch insofern zu schwarz, als hinter der britischen Front in Frankreich die Ausbildung dauernd weiterbetrieben wurde, so gibt doch seine Bemerkung bezüglich einer Viertelmillion durch Tod abgegangener Briten — wobei wir nach dem Erfahrungssatz der Obersten Heeresleitung den Gesamtverlust doch auf rund 1 Million einschätzen müßten — einige Gründe für die bisher unterbliebene russische Entlastungsoffensive. Man ist berechtigt, die Frage, ob die Briten in Frankreich wirklich die oft genannten 1,4 Million kampfverwendbarer Streiter besitzen, zu verneinen. Churchill will der britischen Front gegenüber nur 500 000 Deutsche festgestellt haben. Das Verhältnis von Briten zu Deutschen wäre also nahezu 1:3. Und die Offensive ist doch unterblieben!

In die überwiegenden Klagen französischer Blätter schallt der Posaunenton des „Matin": Die Leitung der Schlacht von Verdun sei an die französische Oberleitung übergegangen. „Petit Lyonais" sagt und, daß eine neue Musterung der Zurückgestellten der Jahrgänge 1915 bis 1917 und der Befreiten (d. h. untauglich Befundenen) der Jahrgänge 1913 bis 1917 50 Prozent Taugliche ergeben habe, die zwischen dem 10. und dem 15. Juli zur Einstellung kommen sollten. Wollte man Original-Falkoff-Rekruten haben, so hätte man ja auch 100 Prozent herausbekommen können. Der Prozentsatz ist also ein Bluff, und man rechnet hoch, wenn man das numerische Gesamtergebnis des vorher schon fünfmal durchgesiebten Jahrganges 1913, des viermal gebeutelten Jahrgangs 1914, der dreimal gesiebten Jahresklasse 1915 und der drei- bezie- hungsweise zweimal durchgemusterten Zurückgestellten auf 50 000 Mann annimmt. Die aber können Frankreich nicht retten, das vor der peinlichen Frage steht, wann auf seine „allerletzte, unreife Reserve", Jahrgang 1918, zurückgegriffen werden muß.

Ehe die österreichische Offensive losbrach, haben wir in italienischen Blättern noch Redensarten vom unerschöpften Menschenvorrat gefunden. Die vier ältesten Jahrgänge unausgebildeten Landsturms hat unserer früherer Verbündeter allein noch zur Verfügung. Die Zeit zu ihrer Schulung wird die wuchtige Offensive der Oesterreicher Italien kaum lassen.

Aus der vielgepriesenen Einheit der großen Ententeoffensive ist bis jetzt nur eine Einheit in den Niederlagen geworden, und Churchill selbst warnt vor der Annahme, der Krieg könne plötzlich zugunsten der Entente beendet werden. — Das sind andere Töne und Wirklichkeiten, als man in den Ententeländern noch vor kurzem der Bevölkerung vorphantasiert hat.

Amtl. österr.-ungar. Tagesbericht.

Wien, 30. Mai. (Wolff-Tel.)

Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Lebhaftere Feuerkämpfe, namentlich an der bessarabischen Front und in Wolhynien.

Sonst keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern fiel das Panzerwerk Punta Corbin in unsere Hände. Westlich von Arsiero erzwangen unsere Truppen den Uebergang über den Posinabach und bemächtigten sich der südlichen Ufer.

Vier heftige Angriffe der Italiener auf unsere Stellungen südlich Bettale wurden abgeschlagen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ende der ersten österr.-ungar. Offensive.

Rückenbedrohung der italienischen Front gegen Kärnten und am Isonzo.

Wien, 30. Mai. (Eig. Tel., Zens. Fst.)

Nur noch wenige Kilometer sind unsere Truppen von der italienischen Ebene entfernt. Die Bedrohung der rückwärtigen Verbindungen jener italienischen Heeresgruppen, die gegen Kärnten und an der Isonzofront kämpfen, ist der Erfolg der nunmehr als beendet anzusehenden ersten Offensive. Außerdem wurden die Italiener verhindert, ihre Reserven an dieser Front einzusetzen, und gezwungen, auf eine eventuell in diesem Raume geplante Offensive zu verzichten.

Unsere Gegner können es nicht fassen, daß es möglich war, die befestigte Linie Arsiero-Asiago in so kurzer Zeit zu durchbrechen. Die überraschenden Erfolge unserer Armee sind für die Entwicklung für die Zukunft von besonderer Bedeutung. Sie haben überall den Zweifel an unserer Widerstandsfähigkeit und an der Kraft, die uns innewohnt, beseitigt.

Die Entente und Rumänien.

Sofia, 30. Mai. (T.-U., Tel.)

„Utro" meldet aus Bukarest: Die Gesandten der Entente beabsichtigen demnächst eine gleichlautende Note der rumänischen Regierung zu überreichen. Diesbezügliche Instruktionen haben sie von ihren Regierungen bereits erhalten. Sobald der Wortlaut des Textes genehmigt ist, soll die Ueberreichung erfolgen.

Englisches Bombardement auf Nauplia.

Berlin, 30. Mai. (Privat-Tel., Zens. Bln.)

Eine englische Flotte erschien im Hafen von Nauplia und schoß dort einen großen Petroleumbehälter in Brand. Fast sämtliche Hafengebäude wurden eingeäschert. Der Schaden ist sehr groß. Die griechische Regierung erhob bei der englischen Regierung wegen dieses Vorfalles Einspruch.

Die Ereignisse an der griechischen Front.

Genf, 30. Mai. (Eig. Tel. Zens. Bln.)

In Saloniki verbreiten Meldungen zufolge marschieren die Bulgaren mit mehreren deutschen Schwadronen als Vorhut eiligst gegen Kawala. Serres sei in bulgarischer Gewalt.

Hierzu bemerkt noch der „Petit Parisien", daß die aus zwei Infanterie-Regimentern und einer Batterie bestehende griechische Garnison von Demir Hissar die Stadt am 27. Mai verlassen habe.

Athen, 30. Mai. (Privat-Tel. Zens. Bln.)

Der Minister des Innern Gunaris schreibt in der „Nea Himera", durch die Besetzung Salonikis durch die Entente habe die griechische Verfassung aufgehört zu existieren. Die Souveränität und Unabhängigkeit Griechenlands bestehe nur noch auf dem Papier. Es herrschten jetzt Zustände, die nicht weiter geduldet werden dürften.

Funkspruchverbindung Saloniki-Paris.

Bern, 30. Mai. (Eig. Tel., Zens. Fst.)

Der Schweizer Telegraphen-Information wird aus Saloniki gemeldet, daß dort eine Funkenstation errichtet wird, die den Dienst mit dem Eiffelturm versehen soll. Im Hafen Surlas auf Chalkydike landeten englischen Marinetruppen, um eine Tauchbootbasis einzurichten.

Die Kämpfe in Ostafrika.

London, 30. Mai. (Nichtamtl. Wolff-Tel.)

Amtlich wird gemeldet: General Northey, der Kommandant der britischen Truppen an der Nordgrenze Rhodesiens und des Nyassalandes, meldet:

Am 25. Mai rückten britische Truppen an der ganzen Grenze zwischen dem Nyassasee und dem Tanganyikasee über eine Entfernung von 20 Meilen in deutsches Gebiet. Der Feind wurde gezwungen, sich von Ipicanna (20 Meilen nördlich Karonga) und Igamba (10 Meilen nordöstlich Fort Hill) gegen Neulangenburg zurückzuziehen.

General Smuts meldet, daß die Eisenbahnstation Sara am 25. Mai von einer Abteilung seiner Truppen besetzt wurde. Eine andere Abteilung bewegte sich den Panganiflnß abwärts über Murago-Opuni nach Le Sara (?). Der Feind ging südwärts zurück.

In dem Gebiet von Kondoa und Irangi nichts Neues.

Amerika und England.

New-York, 30. Mai. (Nichtamtl. Wolff-Tel.)

Funkspruch des Vertreters des W. T. B.

Washingtoner Meldungen stellen im Zusammenhang mit dem amerikanischen Protest wegen der Postbeschlagnahme, der in London und Paris überreicht wurde, fest, daß es jetzt wahrscheinlich erscheint, daß die Vereinigten Staaten bald Schritte zu einem weiteren kräftigen Vorgehen in den Streitfragen Amerikas mit den Alliierten tun werden. Amtliche Kreise überzeugen sich täglich mehr davon, daß Deutschland beabsichtige, sein Versprechen in der Unterseebootkriegsfrage zu halten, ohne dies von dem Vorgehen Amerikas gegenüber den Alliierten abhängig zu machen. Daher sind die Vereinigten Staaten in der Lage, in der Frage der Blockade durch die Alliierten vorzugehen, ohne den Anschein zu erwecken, als würden sie durch die Haltung Deutschlands zu der Beschleunigung gezwungen.

Erfolg der dänischen Postraubnote.

Kopenhagen, 30. Mai. (Eig. Tel. Zens. Fst.)

Nach dem offiziellen dänischen Protest gegen die Beschlagnahme der dänisch-isländischen Post teilte die englische Regierung mit, daß die dänische Briefpost nach den Faröer-Inseln, Island und Grönland sofort unbehindert passieren dürfe.

Soldatennot in Italien.

Rom, 30. Mai. (Nichtamtl. Wolff-Tel.)

Die „Gazete Offiziale" enthält ein Dekret, wonach die Altersgrenze für die Freiwilligen auf 17 Jahre herabgesetzt wird.

Besprechungen in Rom.

Bern, 30. Mai. (Nichtamtl. Wolff-Tel.)

Der italienische Kriegsminister, General Morrone, welcher gestern, von der Front kommend, in Rom eingetroffen ist, hatte am Vormittag eine 1½stündige Besprechung mit dem Ministerpräsidenten.

Der Mailänder „Secolo" bemerkt dazu, die Wichtigkeit einer solchen Besprechung über die durch die österreichisch-ungarische Offensive geschaffene Lage springe in die Augen.

Der Minister des Aeußern, Sonnino, hatte Besprechungen mit dem Landwirtschafts- und Handelsminister Cavasola, dem Schatzminister Carcano und dem Kriegsminister.

Minister Daneo empfing den russischen Botschafter zu einem kurzen Besuch, dem gleichfalls Bedeutung beigelegt wird.

Nachmittags berichtete der Kriegsminister im Ministerrat, der drei Stunden dauerte. „Corriere della Sera" meint dazu, man dürfe sagen, daß das Oberkommando die Lage nicht als besorgniserregend ansehe.

Amtlicher deutscher Tagesbericht.

(Wiederholt, da nur in einem Teile der Auflage der vorigen Nummer enthalten gewesen.)

Großes Hauptquartier, 30. Mai. (Amtlich)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Lebhafte Feuerkämpfe fanden auf der Front zwischen dem Kanal von La Bassée und Arras statt; auch Lens und seine Vororte wurden wieder beschossen.

In der Gegend von Souchez und südöstlich von Tahure scheiterten schwache feindliche Vorstöße.

Gesteigerte Gefechtstätigkeit herrschte im Abschnitt von der Höhe 304 bis zur Maas. Südlich des Raben- und Cumiereswaldes nahmen deutsche Truppen die französischen Stellungen zwischen der Südkuppe des „Toten Mannes" und dem Dorf Cumières in ihrer ganzen Ausdehnung. An unverwundeten Gefangenen sind 35 Offiziere (darunter mehrere Stabsoffiziere) und 1313 Mann eingebracht. Zwei Gegenangriffe gegen das Dorf Cumières wurden abgewiesen.

Oestlich der Maas verbesserten wir durch örtliches Vordringen die neugewonnene Linie im Thiaumontwalde. Das beiderseitige Artilleriefeuer erreichte hier zeitweise große Heftigkeit.

Unsere Flieger griffen mit beobachtetem Erfolg gestern Abend ein feindliches Zerstörergeschwader vor Ostende an.

Ein englischer Doppeldecker stürzte nach Luftkampf bei St. Eloi ab und wurde durch Artilleriefeuer vernichtet.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von Lipsk stießen deutsche Abteilungen über die Schiara vor und zerstörten eine russische Blockaufstellung.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Deutsche und bulgarische Streitkräfte besetzten, um sich gegen augenscheinlich beabsichtigte Ueberraschungen durch die Truppen der Entente zu sichern, die in diesem Zusammenhang wichtige Rupelenge an der Struma. Unsere Ueberlegenheit zwang die schwachen griechischen Posten, auszuweichen; im übrigen sind die griechischen Hoheitsrechte gewahrt worden.

Oberste Heeresleitung.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 30. Mai.

Fortsetzung der Zensurdebatte.

Oberst Hofmann: Es sind gegen kommandierende Generäle Vorwürfe, wie Unterschlagung von Briefen, Nötigung und Unverschämtheit erhoben worden. Diese Ausdrücke weise ich mit Entschiedenheit zurück. Die Brief- und Pressezensur ist wahrhaftig keine angenehme Aufgabe. Sie dient nur dazu, im Rücken des Heeres für Ruhe und Ordnung zu sorgen. Mißgriffe können vorkommen. Eine Kritik in dieser Form sollte im Interesse der Sache unterbleiben. Die Wiedergabe der Rede des Reichstagsabgeordneten Bauer über die Wirtschaftslage war nur untersagt, soweit sie außerhalb der gewöhnlichen Berichterstattung erfolgen würde. Dagegen ist nichts einzuwenden. (Beifall rechts, Widerspruch links.)

Abg. Gothein (Fortschr. Volksp.): Trotz der soeben gehörten Erklärung war das Druckverbot der Bauerschen Rede verfassungswidrig. Das „Tageblatt für Vorpommern" ist nur einmal verwarnt worden vor dem Verbot. Der Redakteur ist tatsächlich auf Verlangen des Militärbefehlshabers entlassen worden. Das ist nichts als eine Nötigung. Von einer Einheitlichkeit der Zensur ist noch nichts zu spüren. Die Generalkommandos kümmern sich nicht darum, was von den Zentralbehörden gewünscht und was versprochen wird. Die ungleichmäßige Behandlung der Friedensgesellschaft und Alldeutschen ist nicht verständlich. Die alldeutschen Broschüren schaden uns mehr im Auslande, als alle Aeußerungen Greys. Die Kundgebungen der Pazifisten sollten, da sie Vertrauen im Auslande finden, in das Ausland gehen. Dagegen wird die Friedensgesellschaft unter Briefsperre gestellt. Zu unserem lebhaftesten Bedauern sind wir zu der Flucht in die Oeffentlichkeit genötigt, da die vertrauliche Erörterung in der Kommission keinerlei Nutzen zeigte. Mit dieser absoluten Willkür der stellvertretenden kommandierenden Generale und der Festungskommandanten geht es auf die Dauer nicht weiter. Die Zensur ist ein Uebel. Bis zu gewissen Graden ist sie auch notwendig, selbst in Fragen der Auswärtigen Politik. (Hört, hört! bei der Soz. Arbeitsgemeinschaft.) Auch wir sehnen die Zeit herbei, in welcher wir wieder frei von der Leber reden können, genau wie Dr. Oertel, der es bedauert, daß er jetzt in sieben Sprachen schweigen muß. Die militärische Zensur muß in militärischen Händen liegen. Alle anderen Fragen gehören zur Zuständigkeit der Zivilbehörden, da das Militär jede Verantwortlichkeit ablehnt. Es bleibt nichts anderes übrig, als daß das Gesetz über den Belagerungszustand aufgehoben wird.

Abg. Stresemann (natl.): Das vom Abgeordneten Pfleger erwähnte Flugblatt des Evangelischen Bundes stammt aus dem Jahre 1912. Ein paar Exemplare sind versehentlich ausgegeben, aber zurückgezogen worden, noch ehe die Zensur einsetzte. Wir alle, die wir draußen interkonfessionell kämpfen, sollten solchen Streit beiseite lassen. Den in Schutzhaft befindlichen Personen müssen die nötigen Rechtsmittel gewährt werden. Angesichts der großen Spionagegefahr kann man auf die Zensur nicht verzichten. Ueber die Kompetenz der kommandierenden Generäle kann man verschiedener Meinung sein. Es liegt aber Anlaß dazu vor, für den deutschen Charakter unseres Volkes und unsere Städte einzutreten. Wir sind gegen die Briefzensur im ganzen, wie wir uns gegen die Einschränkung der Friedensgesellschaft und die des Alldeutschen Verbandes wenden. Was dem einen recht ist, ist dem anderen billig. Es ist unglaublich, was Maximilian Harden gegen Herrn v. Heydebrand schreiben darf. Dagegen darf aber um Gottes Willen nicht bekannt werden, wie der Vorstand der nationalliberalen Partei sich die Kriegsziele vorstellt. Die Entschließungen aller Parteien müssen zur Veröffentlichung frei sein. Die kommandierenden Generale erhalten in Wirklichkeit ihre Anweisung von den Zivilbehörden, dem Auswärtigen Amt. Wir verlangen demgegenüber, daß die Zivilbehörden hierfür die Verantwortung übernehmen. Wir sind der Auffassung, daß der Krieg am schnellsten beendet werden wird durch Anwendung aller unserer Machtmittel. Diese unsere Ansicht mögen Sie (zu den Sozialdemokraten) bekämpfen. Sie dürfen es aber nicht so darstellen, als ob es die allgemeine Meinung sei, daß diese Ansicht falsch sei. Das deutsche Volk wünscht nicht, Herrn Wilson als Friedensvermittler. Nach dem, was wir von ihm erlebt haben, ist er kein neutraler Mann. Er hatte die Möglichkeit, zu vermitteln; stattdessen setzte er die Feinde erst in den Stand, den Krieg militärisch durchzuhalten, stattdessen hob er seine Hand gegen uns, als wir uns gegen diesen erbärmlichen Aushungerungskrieg wendeten. („Sehr richtig!") Die überwiegenden Teile des Volkes lehnen Wilsons Vermittlung ab. (Unruhe bei den Sozialdemokraten. Zustimmung.) Wir ersehnen heiß den Frieden und verstehen die Regierung nicht, wie sie es auf eine Wiederholung dieser Debatte hat ankommen lassen, die uns sehr schadet, anstatt daß sie eine größere Freiheit der Aeußerungen zuläßt. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Staatssekretär Dr. Helfferich:

Eine Verantwortung des Reichskanzlers für die Zensur kann ich nicht anerkennen. Eine Weisung an die kommandierenden Generale ist von den Zivilbehörden nicht ergangen. Was die Kritik der „Zukunft" anbetrifft, so ist die letzte Nummer beschlagnahmt worden. Das Reichsschatzamt hat Versammlungsverbote in Steuersachen verhindert. Ich hoffe, daß wir den

Abbau der Zensur

werden fortsetzen können. Eine vollständige Beseitigung der Zensur ist auch für die Friedensziele heute noch nicht möglich. Die Kriegführung geschieht auch auf politischem Gebiet. Deshalb sollten wir uns immer von diesem Gesichtspunkt leiten lassen, auch wenn es uns schwer fallen mag.

Abg. v. Graefe (kons.): Die Zensur soll nicht parteipolitischen Zwecken dienen. Abg. Dittmann hat unsere Wirtschaftslage so geschildert, wie es nicht für den Ausgang des Krieges wünschenswert ist. Wir wissen aber, wie die frivole Kriegführung Englands und die Unterstützung seiner Freunde jenseits des Ozeans auch unsere Frauen und Kinder in die Nöte des Krieges hineingezogen hat. Das Prinzip der Entstellung der öffentlichen Meinung durch die Zensur zeigt sich besonders in der Art, wie Staatssekretär von Jagow die Anfrage Dr. Oertels über die Zensur des von Heydebrandschen Artikels in der „Kreuzzeitung" beantwortete. Herrn von Jagow brachte dieser Artikel in Zorn; derselbe Herr von Jagow, der der „Frankfurter Zeitung" davon sprach, daß dem Volke nicht damit gedient sei, wenn man den Kopf in den Sand stecke. Die „Nordd. Allg. Ztg." hat zugegeben, daß man von den Sympathien Englands zur Entente unterrichtet gewesen sei und zwar zu einer Zeit, als Herr von Heydebrand hier im Reichstag seine viel angefochtene Rede hielt. Auch damals hatte unser Abgeordneter das Recht auf seiner Seite. Ich bedaure angesichts der jeden Deutschen anwidernden Redeweise des Herrn Harden, daß Herr v. Jagow nach dem sympathischen Anflug von Mut bei der Erklärung seiner Verantwortlichkeit sich sehr bald wieder in das Schneckenhaus seines Ressorts zurückgezogen hat. (Heiterkeit.) Man hat Herrn v. Heydebrand mundtot gemacht und ihn dann noch für vogelfrei erklärt für die Sudelfeder eines Mannes, der nicht an seine Schuhsohle heranreicht. („Sehr gut!" und Heiterkeit.) Als er den Artikel schrieb, war die Antwort Amerikas noch nicht da. Herr Dr. Lewald hat es auch für geschmackvoll gehalten, die Schäfersche Petition in eine Parallele zu stellen mit dem Flugblatt Liebknechts, eines Mannes, der durch Reichstagsbeschluß hinter Schloß und Riegel sitzt wegen des Verdachtes des Landesverrats. Weshalb beschäftigt sich die Zensur nicht auch mit den Kanzlerreden, zum Beispiel mit den Worten von dem „Unrecht an Belgien?" Das Ausland triumphiert angesichts der letzten Kanzlerrede. Selbst der seltsame Friedensengel Wilson will uns die Hand reichen, da wir niedergeboxt sind! Man muß uns für eine ganz traurige Gesellschaft halten (Heiterkeit), oder annehmen, daß uns eine schwerwiegende Ueberzeugung in dem Ausschuß beigebracht worden sei, wenn wir hier schweigen. Die Flammacher hat die gegenteilige Wirkung von dem, was man hier erwartet.

Geben Sie uns die Freiheit, offen zu sprechen über das Ziel eines starken Deutschlands!

In Frankreich tritt man offen für die Rückeroberung von Elsaß-Lothringen ein. Den „furor teutonicus" soll man nicht unterschätzen. Vertrauen zwischen der Regierung und dem Reichstag ist nötig. Wir sind aber nur die Mandatare des Volkes! Dem Volke gegenüber muß deshalb auch Vertrauen bestehen. Errichten wir nicht durch die Zensur eine chinesische Mauer zwischen uns und dem Volke, zu dem die Wahrheit nicht dringen kann. Das Volk gibt der Regierung und dem Kaiser alles an Gut und Blut; das Volk muß daher ein Mitbestimmungsrecht über seine Zukunft erhalten (Allseitiger lebhafter Beifall), soweit es dazu berufen ist und ehe es zu spät ist! Lebhafter Beifall rechts.)

Staatssekretär v. Jagow: Bei meiner Verfügung bin ich nicht von Zorn geleitet gewesen. In dem gegebenen Augenblick erforderte die auswärtige Politik die Verhinderung des Artikels. Gegen den bedauerlichen „Zukunft"-Artikel lag kein Anlaß für mich vor, einzuschreiten. Für den Artikel in der „Frankfurter Zeitung" bin ich nicht verantwortlich. Das Auswärtige Amt steht diesem Artikel durchaus nicht nahe.

Abg. Stadthagen (Soz. Arb.-Gem.): Das Mitbestimmungsrecht des Volkes ist nur denkbar, wenn der Belagerungszustand aufgehoben wird. Die Schutzhaft ist unhaltbar. Aus der Rede Dittmanns hat der Zensor die Stelle gestrichen, die sich auf die Behandlung Haegys bezog. Da muß der Reichstag entschieden Einspruch erheben. Auch in der Frage der Ernährung und der neuen Steuern ist die Zensur keineswegs besser geworden. Wir müßten politische Kindsköpfe sein, die da glauben, es müßten nach dem Krieg unbedingt die Grenzsteine verrückt werden. Nein, die Menschen müssen verrückt werden, die so etwas glauben! (Heiterkeit.) Das Volk ist der Ansicht, daß ein Frieden geschlossen werden muß, ohne daß es Sieger oder Besiegte gibt.

Staatssekretär Helfferich:

Meine Zweifel an der Nützlichkeit dieser Debatte sind durch die heutige Fortsetzung bestätigt worden durch die Reden der Abgeordneten Stadthagen und v. Graefe („Sehr richtig!" links.) Wenn Herr v. Graefe meint, er habe mit seiner Rede dem Vaterland einen Dienst erwiesen, so irrt er. Es ist unangebracht, der Regierung Schwäche vorzuwerfen, die uns einem neuen Olmütz zuführe. Solche Aeußerungen in diesem Augenblick und an dieser Stelle gehen gegen das Interesse des Vaterlandes („Sehr richtig!" links. Rufe: „Landesverrat!") Wir können uns derartige

Der Schatten.

Roman von **Arthur Winckler-Tannenberg.**

(7. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Erheblich eilfertiger ging der Wirt. Mertschitz hatte Geld, und davon ließ er stets auch ein gut Teil in des Wirtes Kasse.

Die beiden Freunde Brunos flüsterten mit einander. Da kehrte er sich barsch zu ihnen.

„Was gibt's? Wundert Ihr Euch über mich?"

Der eine, ein rundbackiger, aufgeschwemmter Jüngling, antwortete:

„Bist ja furchtbar aufgeregt. Was wär' an dir Besonderes? Du hast deinen Onkel wieder mal gebrandschatzt und bist deshalb bei Gelde. Das Verwundern haben wir uns abgewöhnt, was, Willy?"

Der zum Zeugen Angerufene, ein magerer und kränklich aussehender Mann in mittleren Jahren, nickte lächelnd:

„Völlig abgewöhnt. Ist sozusagen auch unser Onkel geworden. Gott erhalte ihn lange auf Erden!"

„Na, aber was dann, Klemens?" fragte Bruno sanfter gestimmt.

Der wies in die gegenüberliegende Ecke des kleinen Saals.

„Der Kerl dort interessiert uns. Kein unbedeutender Mensch, scheint mir."

Bruno folgte der Weisung.

Ja, dort saß ein sonderbarer Gesell! Gelb-, fast braunhäutig, Adlernase, ein Paar blitzende dunkle Augen voll kalter Energie und um das lederfarbene Gesicht dichtes, graues Lockenhaar und eben solch buschiger Bart.

Wie er jetzt das Glas hob, trank und es wieder hinsetzte, war in jeder Bewegung etwas von der Pose eines Taschenspielers und doch zugleich etwas von vornehmer Würde. Auch die Kleidung war tadellos. Und da, als alle drei forschend auf den Fremdling sahen, fing der ihre Blicke ab. Er war sich offenbar seiner auffälligen Erscheinung bewußt und es gewöhnt, angestarrt zu werden. Ein blitzartiges Lächeln zeigte das. In diesem Augenblick wurden da drüben die Karten gebracht. Ein Spiel begann. Die Adlernase hielt die Bank und beherrschte den Tisch. Er gewann. In selbstsicherer Gemessenheit häufte er die Beute neben sich. Die Partner wurden immer leidenschaftlicher und damit immer widerstandsloser. Auch Bruno wurde gepackt. Er hätte dort im Kreise des dämonischen Fremden sitzen mögen. Aber da legte auch ihm der Wirt die bestellten Karten hin, und Klemens begann zu mischen.

Bruno spielte schlechter als je.

Immer wieder schweifte seine Aufmerksamkeit nach der gegenüberliegenden Ecke und vernachlässigte das eigene Spiel.

Als die Partner ihn auslachten und sich ihrer Gewinne freuten, raffte er sich zusammen. Eine Weile ging's, aber dann war er plötzlich wieder im Banne des Fremden. Und dieser hatte seine Fernwirkung wohl bemerkt. Wiederholt, wenn er sich überlegen lauernd an die tabakbraune Holztäfelung des Ecksitzes zurücklehnte, flog der Blick des aufflammenden Auges zu dem anhänglichen Bewunderer.

Stunden vergingen.

Brunos Mitspieler hatten noch eine Verabredung und ließen den Gerupften bald allein. Nun konnte er sich ganz ungestört seinen Beobachtungen überlassen. Dort ging's um ganz andere Einsätze, als er sie je kennen gelernt hatte, und sein Spielerblut kam in Wallung.

O, auch einmal so im Golde wühlen können! Wem das seine Mittel erlaubten!

Es wurde Sekt gebracht. Immer neuer. Der Bankhalter freilich hielt sich mäßig, aber die anderen tranken umso munterer. Das fesselte den Späher immer mehr. In der Zurückhaltung war Methode. Die Berauschten merkten sie nicht, waren auch viel zu leidenschaftlich beteiligt, als daß sie hätten beobachten können. Bruno Mertschitz gelüstete es immer mehr, in jenen Kreis zu kommen. War nicht eben ein Blick auf ihn gefallen, als interessiere sich jener auch für ihn? Nein, der Gelbhäutige spielte so ruhig und elegant weiter, an den war nicht heranzukommen! —

Bruno stürzte ein Glas Wein hinunter. Dann lehnte er den Kopf an die Rückwand des Ledersofas, an dem er saß, und schloß die Augen. Wie das um ihn surrte und brauste. Verlorenes Stimmengewirr, schleifende Karten und in den Schläfen der hämmernde Pulsschlag des abgepeitschten Blutes. Und doch wieder trotz aller Erregung eine erschlaffende Müdigkeit.

Dann kamen Gedanken, Vorstellungen geschlichen, wie sie der Augenblick und die Nachwirkung des Erlebten schuf.

Onkel Salzmann war heute jämmerlich zusammengesunken. Mit dem ging es nicht mehr lange, und dann hatte das liebliche Drohnentum ein Ende, oder er mußte selbst an Ernst Adalbert Ruskin herantreten. Teufel auch, das wollte er! Er wollte der drohende Schatten des ehrenfesten Patrizierhauses werden. Freilich, ein wenig in die Lehre gehen hätte er noch mögen! — In die Lehre? Bei dem zagen, energielosen Onkel? Du lieber Himmel! — Ja, aber bei wem sonst? — Und da zuckte es ihm wie ein Blitz durchs Hirn: bei dem seltsamen Graukopf da drüben! Der mußte die Welt gesehen haben, der mußte ein Meister in allen Schlichen und Ränken sein!

Er öffnete die Augen.

Morsel ging eben mit leeren Flaschen vorüber. Er winkte ihm.

„Hören Sie, Morsel, wer ist der Herr da drüben? Wissen Sie schon was vom Woher und Wohin?"

Der Wirt stellte die Flaschen einen Augenblick auf Brunos Tisch und beugte sich zu ihm:

„Ja, ich weiß schon einiges. Tom Murray soll er heißen und aus Tongking gekommen sein, wo er so etwas wie Plantagendirektor war. Ob es wahr ist? Was geht es mich an! Mir haben es Gäste gesagt, die mit ihm auf der „Thusnelda" waren. Und er bleibt hier, hat sogar bei mir Wohnung genommen. Wenn Sie morgen zeitiger kommen, wird es nicht schwer sein, mit ihm bekannt zu werden."

„Danke."

Der Wirt ging.

Bruno trank gemächlich die letzte Flasche aus. Dann beschloß er, noch in ein Variété zu gehen. Als er an dem Eckplatz des Tongkinesen vorbeikam, sah er dessen Gewinnhaufen erheblich gewachsen. Auch entging es ihm nicht, daß der Fremde einen Augenblick scharf forschend auf ihn schaute. Diesmal wirklich.

*

Alles nimmt ein Ende, und das Spiel in der Ecke, die Murray beherrschte, machte keine Ausnahme von der Regel. In den Morgenstunden trennte man sich. Die Spieler um Murray waren die letzten Gäste. Der Wirt selbst stand bereit, dem Fremden nach dem Zimmer zu leuchten.

Da begann dieser plötzlich mit einer Aussprache, die dem verdorbenen Amerikanisch-Deutsch nachklang:

„Herr Wirt, dort drüben saß ein junger Mann, sehr

Gesetzesfassungen nicht gestatten; danach ist die Situation nicht geändert. Ich muß dagegen Widerspruch erheben. Die Lage der Regierung ist im Ausschuß genügend dargelegt worden; ich gehe hier darauf nicht ein. Ich will keinen Verrat am Vaterland begehen. Ich lasse mich auch nicht provozieren durch Herrn v. Graefe. Er kann der Regierung hundertmal Schwäche vorwerfen, aber es wäre schwach, wenn wir davon absähen, was wir als richtig ansehen. („Bravo!") Ebenso entschieden muß ich mich gegen den Abgeordneten Stadthagen wenden. Was sind das für Redensarten im Munde eines Deutschen, daß es weder Sieger noch Besiegte gebe! Solche Wendungen schädigen das Vaterland noch mehr, als die von der anderen Seite. Wenn irgend etwas für die Aufrechterhaltung der Zensur spricht, so ist es diese Debatte. Gott behüte uns, daß wir derartiges täglich in den Zeitungen zu lesen bekommen! Wenn etwas das Durchhalten erschweren und das Vertrauen des Volkes erschüttern kann, so sind es solche Ausführungen. Besinnen wir uns darauf und werden wir uns klar, daß das, was wir brauchen, Freiheit und Geschlossenheit ist. Ueber uns muß der Sieg stehen. Darum müssen wir uns zusammenfinden wie ein Mann. (Lebhafter Beifall.)

Abg. David (Soz.): Ich bitte, doch zu erwähnen, ob aus dem Verlauf der Debatte nicht auch der Schluß zu ziehen sei, daß es nützlicher wäre, die Zensur aufzuheben. Könnte man seine Meinung aussprechen, so wäre diese Spannung nicht gekommen. Die Gegensätze ließen sich sachlich besser austragen, als durch diese unliebsame Debatte. Wenn etwas in der Note die Zustimmung des Volkes gefunden hat, so ist es der zweimalige Hinweis auf die Friedensbereitschaft. Der Unterseebootskrieg hätte den Krieg mit Amerika bringen müssen. Wir brauchen angesichts unserer militärischen Lage nicht um Frieden zu betteln; unsere Situation erlaubt es uns aber, auszusprechen, daß wir zum Frieden bereit sind, der natürlich ehrenvoll sein muß und der uns die Unabhängigkeit und die Entwicklungsfreiheit garantiert. Der „Temps" und die anderen Blätter werden sich über die Rede des Herrn v. Graefe mehr freuen als über alle Reden Liebknechts. Herr v. Graefe hat doch im Grunde die Kriegsführung des Besseren kritisiert. Olmütz war die Folge der konservativen Politik. Wenn die Regierung den Konservativen folgt, so kommen wir zu einem Olmütz, gegen das das erste Olmütz ein Kinderspiel war. („Sehr richtig!") Schaffen Sie das Mitbestimmungsrecht des Volkes in einer Reform des preußischen Wahlrechts und der mecklenburgischen Zustände, wo Herr v. Graefe gewählt worden ist. Die Wurzel Ihrer Kraft liegt nicht in dem Selbstbestimmungsrecht des Volkes! Wir fordern die Beseitigung der Zensur. (Beifall links.)

Abg. Hirsch (natl.): Möge die Regierung mit dem Abbau der Zensur nicht so langsam vorgehen. Gerade weil wir die siegreiche Beendigung des Krieges im Auge haben, wollen wir die Freigabe der Friedensziele. Wer

eine Politik der Stärke

fördert, der arbeitet dem Vaterland zum Segen. Das gilt auch von der Unterseebootskriegsfrage angesichts der Leistungsfähigkeit dieser Waffe. Meinen Sie im Ernst, daß dem Präsidenten Wilson daran liegt, sich ein Verdienst um Deutschland zu erwerben? Wo ist das Stärkegefühl? Haben Sie etwa aus den Ausführungen des Staatssekretärs des Aeußern ein Stärkegefühl vernommen? (Vizepräsident Dove ersucht den Redner, beim Thema zu bleiben.) Wenn der amerikanische Friedensvermittler Bedingungen stellte, die für uns unannehmbar wären, was dann? (Zurufe und Unruhe bei den Sozialdemokraten. Der Abg. Scheidemann wird wegen eines Zurufs zur Ordnung gerufen.) Bauen wir unser Haus geräumig für unser Volk. Wie wir es tapezieren und einrichten werden, darüber später! (Beifall.)

Staatssekretär Helfferich: Ich muß es zurückweisen, daß die Person Sr. Maj. des Kaisers in die Debatte gezogen wird. Der Vorwurf des Abg. Hirsch gegen den Staatssekretärs v. Jagow ist unberechtigt. Herr v. Jagow hielt sich rein an das Thema.

Abg. Dittmann (soz. Arbeitsgem.): Der Reichstag hat, wie wir heute gesehen haben, sehr wohl in der Lage, seine Meinung in die Wagschale zu werfen, wenn es nicht nach seinem Sinn geht. Es hat sich gezeigt, wer in Deutschland verhindern will, daß es bald zum Frieden kommt.

Staatssekretär Helfferich: Herr Dittmann ist sich nicht bewußt, in dem deutschen Parlament zu sein. Er versetzt sich nach England und hat dabei die Worte von Asquith und die Ausführungen Runcimans nicht verstanden. Beide haben nach wie vor das Kriegsziel, Deutschland zu zerschmettern. Nur weil ich annehme, daß er das nicht verstanden hat, macht es für mich erklärlich, daß er diese Ausführungen hier hat machen können. (Beifall.)

Abg. Graf Westarp (kons.): Von einer Einbeziehung des Kaisers in die Debatte durch den Abg. v. Graefe ist keine Rede, ebensowenig von einer Schädigung der vaterländischen Interessen. Diese Vorwürfe muß ich entschieden zurückweisen. Wer diesen Vorwurf erhebt, hat Inhalt, Absicht und Wirkung der Ausführungen des Herrn v. Graefe vollständig verkannt. Diese Ausführungen sind aus dem schmerzlichen und tief-vaterländischen Empfinden heraus gemacht worden. Dieser Ernst wird im Land und auch im Feld geteilt. Der Regierungsvertreter sollte sich nicht von Empfindlichkeit leiten lassen!

Staatssekretär Helfferich: An der patriotischen Gesinnung des Herrn v. Graefe habe ich nicht gezweifelt. Von persönlicher Empfindlichkeit kann keine Rede sein. Ich muß aber darauf hinweisen, daß die Ausführungen des Herrn v. Graefe nicht im Interesse des Vaterlandes gelegen waren.

Abg. Noske (Soz.): Zu der konservativen Rückzugskanonade habe ich keinen Anlaß, mich zu äußern. Herrn Hirsch will ich sagen, daß wir erkannt haben, daß die Interessen des Großkapitals nicht immer identisch sind mit den Volksinteressen. Es besteht keine Neigung im Volke, für kapitalistische Interessen weitere Opfer zu bringen. Diesen Treibereien müssen wir durch diese Debatte entgegentreten.

Abg. Pfleger (Ztr.): Die heutige Debatte will ich im Interesse des Vaterlandes nicht ausdehnen. Meine Ansicht zu ändern über die Notwendigkeit, den Belagerungszustand einzuschränken, habe ich keine Ursache. Die Erklärung betreffend das Flugblatt des Evangelischen Bundes nehme ich gern zur Kenntnis; hoffentlich bleibt es so auch nach dem Kriege.

Abg. Hirsch (natl.): Der Abgeordnete Noske hätte wahrlich Anlaß gehabt, nicht mit leeren Redensarten über das hinwegzugehen, was er mir zugerufen hat. Das waren die denkbar schwersten Vorwürfe.

Damit schließt die Debatte.

Die Resolution Bernstein auf Aufhebung des Belagerungszustandes wird abgelehnt.

Die übrigen Entschließungen werden angenommen.

Die Petition des Professors Schäfer wird dem Reichskanzler zur Berücksichtigung überwiesen.

Darauf wird vertagt.

Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr.

Tagesordnung: Kleine Vorlagen, Steuergesetze und Etat.

Schluß 5¾ Uhr.

Preußischer Landtag.

Berlin, 30. Mai.

Am Ministertisch: Lentze, Loebell.

Präsident Graf v. Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 12,17 Uhr.

Zunächst wird ein von allen Parteien des Hauses unterzeichneter Antrag angenommen, die Staatsregierung um Mitteilung zu ersuchen, welche Maßnahmen sie zur Sicherstellung einer zweckmäßigen und gerechten Verteilung der Lebensmittel getroffen hat und zu treffen gedenkt.

Die Denkschrift über den Wiederaufbau Ostpreußens wird nach einer längeren Geschäftsordnungsdebatte zurückgestellt.

Hierauf wird der Zusatzantrag zu dem zwischen Preußen einerseits und Bayern, Württemberg und Baden andererseits abgeschlossenen Staatsvertrag zur Regelung der Lotterieverhältnisse vom 29. Juli 1911 an eine Kommission verwiesen.

Es folgt die 3. Lesung des Gesetzentwurfes betreffend die

Erhöhung der Zuschläge zur Einkommensteuer und zur Ergänzungssteuer.

Dazu liegen verschiedene Petitionen vor, die in der 2. Lesung bereits angenommen worden sind. U. a. wird die Staatsregierung ersucht, im Bundesrat darauf hinzuwirken, daß bei der Erschließung neuer Einnahmequellen für das Reich in jeder Weise der Eingriff der Reichsgesetzgebung auf das Gebiet der direkten Steuern vermieden wird; ferner bei der Neugestaltung des Einkommensteuergesetzes darauf Bedacht zu nehmen, daß in den größeren Veranlagungsgebieten der Vorsitz in den Veranlagungskommissionen einem Kommissar im Hauptamt übertragen wird. — Weiter wird die Regierung ersucht, sogleich nach der Beendigung des Krieges eine Vorlage über die Abänderung des Kommunalabgabengesetzes einzubringen.

In der Aussprache betonen die Redner der verschiedenen Parteien, daß sie trotz mannigfacher Bedenken jetzt für die Vorlage stimmen würden. Vor allem wird allseitig verlangt, daß die Erhöhung der Steuer nur für das Etatsjahr 1916 Geltung hat.

Im gleichen Sinne äußert sich der Abg. Friedberg (natl.), der noch besonders darauf aufmerksam macht, daß die Aktiengesellschaften ganz außerordentlich belastet würden. Das Ergebnis des Steuerkompromisses im Reichstag habe befriedigt, doch nur nach einer Richtung. Anstatt der Kriegsgewinnsteuer haben wir jetzt tatsächlich eine Kriegsverluststeuer. Die Veranlagung zur Steuer müsse nach gleichmäßigen Grundsätzen erfolgen.

Finanzminister Lentze: Namens der Regierung danke ich dem Haus für die Bereitwilligkeit, die Steuer zu bewilligen. Auch im nächsten Jahr werden wir einen Fehlbetrag im Staatshaushalt haben. Auch dann wird wieder eine neue Steuervorlage notwendig sein. Ich unterzeichne es vollkommen, daß der Besitz zur Steuer herangezogen werden muß. Aber muß denn das das Reich tun? Das tun genug der Staat und die Gemeinden! („Sehr richtig!" rechts.) Wegen der großen Aufgaben, die der Staat und die Gemeinden haben, müssen diese ihre Steuerquellen ungeschmälert halten. Das Reich hat in außerordentlich scharfer Weise in die Steuerquellen der Einzelstaaten eingegriffen. Einem weiteren Eingreifen müssen wir uns entgegenstellen! (Beifall.)

Nach weiteren Ausführungen einiger Redner wird die Vorlage gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

Nach Erledigung von Rechnungssachen ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung Samstag 12 Uhr.

Tagesordnung: Denkschrift über den Wiederaufbau von Ostpreußen und kleinere Vorlagen.

Schluß 7½ Uhr.

Kurze politische Nachrichten.

Der Reichskanzler in Stuttgart.

Aus Stuttgart, 30. Mai, meldet uns ein eigener Drahtbericht:

Reichskanzler v. Bethmann Hollweg traf heute Nachmittag in Begleitung seines Schwiegersohnes, des Vortragenden Rates im Auswärtigen Amt, Legationsrat Graf Zech, von München kommend, in Stuttgart ein. Er wurde am Bahnhof vom preußischen Gesandten Freiherrn von Seckendorff sowie von Staatsrat Freiherrn v. Linden als Vertreter des württembergischen Staatsministeriums begrüßt. Eine große Menschenmenge, die sich auf dem Bahnhof eingefunden hatte, brachte dem Kanzler lebhafte Kundgebungen dar. Der Kanzler fuhr im Hofwagen nach dem Residenzschloß, wo er als Gast des Königs Wohnung nimmt. Um 7 Uhr wird der Kanzler vom König im Wilhelmspalast empfangen. Um 8 Uhr findet Hoftafel statt, an der sämtliche Mitglieder des Staatsministeriums, die Gesandten der Bundesstaaten und geladene Gäste teilnehmen. Die Abreise des Kanzlers nach Karlsruhe erfolgt morgen Mittag.

Die neue Kriegsanleihe.

Die in diesen Tagen zu erwartende neue Kriegskreditvorlage der verbündeten Regierungen wird, wie das „B. T." hört, nicht wie beim letztenmal 10, sondern 12 Milliarden Mark betragen. Die Vorlage wird in der Form eines Nachtragsetats wahrscheinlich anfangs nächster Woche unmittelbar vor dem Schluß der Steuerdebatte dem Plenum des Reichstages zugehen.

Ein österreichisch-ungarischer Gesandter für Schweden.

Die österreichisch-ungarische Regierung beabsichtigt, in Stockholm eine Gesandtschaft zu errichten. Mit Rücksicht auf die hohe Bedeutung, die die Schweden in der gegenwärtigen europäischen Konstellation besitzen, würde ein hoher Beamter des Ministeriums des Aeußern für diesen Gesandtenposten auszuersehen sein.

Heer und Flotte.

Personalveränderungen in der Armee. Das „Militär-Wochenblatt" meldet: ✱ Graf Beissel v. Gymnich, Oberstleutnant z. D. (II Köln), zuletzt Kom. des Kür.-Reg. Nr. 8, jetzt Insp. der Ers.-Eskadrons des 8. Armeekorps, wurde der Charakter als Oberst verliehen. ✱ van Erckelens, Oberst z. D. (IV Berlin), zuletzt Pferdevorm.-Komm. in Görlitz, jetzt Kom. der Train-Ers.-Abteilungen des Gardekorps, hat ein Patent seines Dienstgrades erhalten. Befördert wurden: zum Fähnrich ✱ Ferd. Tiessen, Unteroffizier im Pion.-Bat. Nr. 21, jetzt im 1. Pion.-Bat. Nr. 21; zum Leutnant d. R. der Pioniere der Vizefeldwebel ✱ Schmolke (Gießen) in der Minenwerfer-Komp. Nr. 278. ✱ Bischof, Major, Vorst. des Traindepots des 18. Armeekorps, wurde ein Patent seines Dienstgrades verliehen. Befördert wurden zu Oberleutnants die Leutnants d. R. ✱ Cordes des Inf.-Reg. Nr. 117 (Mainz), jetzt im Ref.-Inf.-Reg. Nr. 118, ✱ Engels des Feldart.-Reg. Nr. 25 (Deutz), jetzt beim Stabe der 25. Ref.-Division; zu Leutnants d. R. die Vizefeldwebel ✱ Könitzer (I Frankfurt) im Ref.-Inf.-Reg. Nr. 81, ✱ Dlugaiczyk (Oberlahnstein) im Ref.-Fußart.-Reg. Nr. 16, die Vizewachtmeister ✱ Sonne, ✱ Wangemann (I Darmstadt) und ✱ Panizza (Höchst) im Ref.-Feldart.-Reg. Nr. 25); zu Leutnants d. L. der Vizefeldwebel ✱ Sigeneger (Höchst) im Ref.-Fußart.-Reg. Nr. 16, der Landw.-Fußart. 1. Aufg., der Vizewachtmeister ✱ Dietrich (Worms) im Ref.-Feldart.-Reg. Nr. 25, der Landw.-Feldart. 1. Aufg. Zu Stabsärzten wurden befördert die Oberärzte d. R. ✱ Dr. Plenz (V Berlin) bei der Kr.-Laz.-Abt. 2/XVIII, ✱ Dr. Pomy (I Bremen) beim Landst.-Bat. Frankfurt, ✱ Dr. Schmitt (I Darmstadt) beim Fest.-Laz. Metz, ✱ Dr. Weege (II Frankfurt) beim Kriegsgefangenen-Laz. Darmstadt, ✱ Dr. Hensell (Hanau) bei der Eisenbahn-Bau-Komp. 22, ✱ Dr. Febres (Kreuznach) beim Ref.-Inf.-Reg. Nr. 29, ✱ Dr. Maier (Worms) beim Ref.-Laz. des Truppenübungsplatzes Orb; der Oberarzt der Landwehr a. D. ✱ Dr. Diehler (I Darmstadt) beim Ref.-Lazarett Offenbach a. M. Zum Oberarzt wurde befördert der Assistenzarzt d. R. ✱ Dr. Mayer (II Frankfurt) bei der Fest.-San.-Komp. 1. Zum Assistenzarzt d. R. wurde befördert der Unterarzt ✱ Pfaff (I Darmstadt) beim Ers.-Bat. des Landw.-Inf.-Reg. Nr. 116. Zum Assistenzarzt der Landwehr 1. Aufg. wurde befördert der Unterarzt ✱ Dr. Ohnacker (Friedberg) beim Ref.-Laz. Butzbach.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 31. Mai.

Kriegsereignisse vor einem Jahre.

31. Mai.

Luftangriffe auf London. — Forts von Przemysl genommen; Stryj gestürmt.

Im Westen versuchten die Franzosen zwischen Souchez und Carency in einer Frontbreite von 2½ Kilometern durchzubrechen, jedoch wieder ohne Erfolg. Als Antwort auf die Fliegerangriffe gegen die offene Stadt Ludwigshafen wurden von deutschen Fliegern die Werften und Docks von London ausgiebig mit Bomben belegt; eine Reihe von Bränden bestand und eine Anzahl Personen wurde verletzt. Aus Wut über den gelungenen Angriff tat sich der Pöbel in London in groben und schweren Ausschreitungen gegen deutsche Läden und ihre Inhaber gütlich. — Im Osten gab es in Polen Kämpfe an der Kawkafront bei Sochatschew und bei Amboten, östlich von Libau, in beiden Fällen ernteten die Russen keine Lorbeeren. Vor Przemysl mehrte sich der Erfolg bedeutend; drei Forts bei Dunkowiczki gelegen, auf der Nordfront, wurden durch bayerische Truppen im Sturm genommen. Russische Massenangriffe bei Jaroslau, ohne Rücksicht auf Menschenopfer unternommen, blieben erfolglos. Die Armee Linsingen unter Führung des bayerischen Generals Bothmer stürmte den stark befestigten Ort Stryj und durchbrach die russische Stellung. 10 000 Gefangene wurden gemacht. Zwei große Waffentaten an einem Tage, die dazu dienten, die Russen völlig aus Galizien zu werfen.

Reichsbuchwoche.

Gute Bücher ins Feld! Dieser Ruf ist oft an die weitesten Kreise unseres Volkes ergangen. Und nicht umsonst. Ueber sechs Millionen Bücher sind allein durch die im Gesamtausschuß für Kriegsbüchereien zusammengefaßten Vereinigungen den Kämpfern an der Front und in den Etappen, den Verwundeten in den Lazaretten, den Kriegsschiffen, den Rekrutendepots usw. zugegangen. Millionen von Kriegern ist dadurch Gelegenheit gegeben worden, sich nach schweren Kämpfen und aufreibender Arbeit bei einem guten Buche zu erfrischen, oder über Stunden der Langenweile und quälender Schmerzen sich hinwegzuhelfen. In zehntausenden von Briefen ist den Stellen, die die Sammlung, die Zusammenstellung und den Versand der Bücher übernommen haben, Dank und Anerkennung von der Heeresleitung und einzelnen Kriegern ausgesprochen worden. Aber immer wieder kommen Mitteilungen, insbesondere von der Front, daß Bücher fehlen oder daß die vorhandenen nicht ausreichen. Das Buch hat im Schützengraben keine lange Lebensdauer. Es ist deswegen fortgesetzt Ersatz notwendig. Aus diesem Grunde hat der Gesamtausschuß für Kriegsbüchereien wiederum eine große, auf das ganze Reich ausgedehnte Büchersammlung, eine Reichsbuchwoche, beschlossen und die behördliche Genehmigung dazu erhalten. Die Reichsbuchwoche findet vom 28. Mai bis 3. Juni statt. Die vorjährige, auf die Schulen beschränkte Sammlung brachte eine Million Bücher. Die Sammlung

---

lich — schwarzes Haar — erinnert mich an was, weiß nicht mal, an ein Weib vielleicht! Wie heißt er?"

„Ah! Der junge Herr hat mich ebenso nach Ihnen gefragt."

„So, so! Wie seltsam! Er heißt?"

„Mertschitz."

Durch das gelbbraune Gesicht lief ein Zucken, kurz, rasch verschwanden. Der Wirt bemerkte es gar nicht. Der Fremde aber wiederholte:

„Mertschitz?"

„Ja, Bruno Mertschitz."

„So, so — Bruno — nein, dann kenne ich ihn doch nicht," kam es sicher abwiegend heraus. „Lassen Sie uns schlafen gehen, Herr Wirt!"

(Fortsetzung folgt.)

Vom Büchertisch.

Die Versorgungsansprüche des Kriegsteilnehmers (vom Feldwebel abwärts) und seiner Familienangehörigen. Unentbehrliches Auskunftsbuch über die Rechtsansprüche auf Grund der kriegsrechtlichen und sozialpolitischen Gesetzgebung an vielen Beispielen, Tabellen und Mustereingaben von Gustav Fröhmfeld, Kanzleirat. 3. vermehrte Auflage. geh. 50 Pf. Albert Auer's Buchverlag, Stuttgart. In kurzer Zeit ist von diesem bei Militär und Zivil gleich beliebten Ausgabebüchlein, das inzwischen unter die amtlichen Belehrungsund Hilfsmittel für die Berufsberater in den Lazaretten aufgenommen wurde, die dritte Auflage notwendig geworden. Sein Umfang ist erheblich vermehrt, sodaß sich jeder Kriegsteilnehmer über die gesetzl. Unterstützungsrechte seiner Familie, über eigenen Versorgung, über Zivilversorgung als Kriegsinvalide usw. gründlich belehren und Rats erholen kann. Berücksichtigt sind alle bis zur Neuzeit ergangenen gesetzlichen und behördlichen Bestimmungen. Von großem Wert für die Verständlichkeit sind die klar gehaltenen, durchgearbeiteten Beispiele von Fällen und Muster von Eingaben. Der spröde Stoff ist hier klar geordnet und auch dem gesetzeskundigen Leser leichtverständlich vorgetragen. Ein vortreffliches Sachregister erleichtert das Nachschlagen. Als eines der geeignetsten Liebesgaben in den Schützengraben, wie in's Lazarett sei das Büchlein besonders empfohlen.

der Bücher erfolgt in diesem Jahre durch die Schulen und die Buchhandlungen. Jedermann hat Gelegenheit, aus seinem Bücherschatze ein gutes Buch beizusteuern. Für die Auswahl der Bücher ist folgendes zu beachten: Geeignet sind namentlich: Unterhaltende Bücher, Romane, Novellen, Kalender, Almanachs, auch Lesebücher, ferner Zeitschriften allgemeinen Inhalts, besonders auch illustrierte Familienzeitschriften in ganzen Bänden oder einzelnen Heften. Gedichte und Dramen, Ausgaben der deutschen Klassiker, von denen auch einzelne Bände erwünscht sind. Volkstümliche belehrende Schriften, namentlich aus den Gebieten der Geschichte, der Länderkunde, der Naturwissenschaft und der Technik, auch Bücher über Lebens- und Zeitfragen und Religiöse Schriften, die für einen Krieger passen. Ungeeignet sind: Schlüpfrige und unsittliche Schriften, auch sogenannte Schundliteratur, wie die bekannten Zehnpfennighefte und schlechte Detektivromane. Streitschriften, namentlich solche, die im Sinne politischer oder kirchlicher Parteien verfaßt sind. Jugendschriften, die für ein kindliches Alter oder für Mädchen bestimmt sind. Bücher für größere Knaben sind meist gut zu verwenden. Rein wissenschaftliche und gelehrte Bücher. Schriften über den Krieg mögen die Soldaten in den Schützengräben in der Regel nicht lesen; sie verlangen besonders Unterhaltungsschriften, vor allem humoristische, die sie von der oft grauenvollen Wirklichkeit des Stellungskampfes ablenken, ihr Gemüt erheitern und ihre Nerven beruhigen. Allzu große und schwere Bücher sind nicht erwünscht, gebundene Bücher sind den ungebundenen vorzuziehen. Die Buchhandlungen sind mit geeigneten Schriften für den Ankauf versehen. Die gesammelten Bücher werden an die Sammelstellen des betreffenden Landesteile abgeführt und von dort an die Truppen im Felde und an die Lazarette verteilt. Je länger der Krieg dauert, um so wichtiger werden die geistigen Nährquellen. Darum möge jedermann sein Scherflein beitragen als einen Gruß und einen Dank an diejenigen, die für uns kämpfen.

Eier und Zucker. Nach einer früheren Bekanntmachung des Magistrats müssen alle hiesigen Haushaltungen, welche am 22. Mai Vorräte an Eiern und Zucker besessen haben, die ihnen etwa ausgehändigten Eier- und Zuckerkarten bis spätestens 31. Mai einschließlich dem städt. Lebensmittel-Verteilungsamt, Friedrichstraße 35, zwecks Anrechnung der Vorräte vorlegen. Falls Zuwiderhandlungen bei den demnächst beginnenden Nachprüfungen in den Haushaltungen festgestellt werden, wird unnachsichtliche Bestrafung mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark erfolgen.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie. In der gestrigen Nachmittagsziehung fielen 10 000 M. auf Nr. 5252 und 38 933, 5000 M. auf Nr. 6342, 85 851 und 110 291, 3000 Mark auf Nr. 15 190 20 055 30 808 39 752 42 692 47 313 57 102 65 420 70 413 71 867 72 611 75 420 76 731 90 856 98 086 121 618 121 672 127 104 127 636 131 563 132 473 133 970 140 873 162 133 168 760 172 516 176 453 178 551 182 623 186 977 203 439 212 012 216 916 und 224 161 (Ohne Gewähr.)

Zucker für Bienen. Nach § 4 der Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung über den Verkehr mit Verbrauchszucker vom 10. April 1916 (Reichsges.-Bl. S. 265) haben Imker ihren Bedarf an Zucker zur Bienenfütterung, soweit er nicht durch unversteuerten Zucker gedeckt wird, der von der Landeszentralbehörde zu bestimmenden Stellen anzuzeigen. Diese prüft die Anmeldung und reicht sie der Reichszuckerstelle ein. Die Entgegennahme, Prüfung und Weitergabe der Bedarfsanzeige ist durch den Herrn Oberpräsidenten in Kassel für den Regierungsbezirk Wiesbaden dem Bienenzüchterverein für den Regierungsbezirk Wiesbaden (Vorsitzender Herr Seminar-Oberlehrer Schäfer in Montabaur) übertragen worden. Alle Anzeigen sind an Herrn Seminar-Oberlehrer Schäfer in Montabaur zu richten.

Strafbarkeit der Verbreitung falscher Gerüchte. Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts unterliegt die Verbreitung falscher Gerüchte auch bei Fahrlässigkeit der Strafe. Innere Aufregung solcher Personen, die ihre im Felde stehenden Angehörigen in Gefahr wähnen, entschuldigt die Weiterverbreitung der beunruhigenden Gerüchte nicht und schließt die Verantwortung nicht aus.

Die deutschen Verlustlisten, Ausgabe 996, enthalten die preußische Verlustliste Nr. 542, die sächsische Verlustliste Nr. 286 und die württembergische Verlustliste Nr. 392. Die preußische Verlustliste enthält u. a. die Infanterie-Regimenter Nr. 117, 118, 168, die Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 80, 81, 118, 223, 253, 254, die Landwehr-Infanterie-Regimenter Nr. 80, 118, das Landsturm-Infanterie-Ersatz-Bataillon Frankfurt a. M., die Dragoner Nr. 6, das Feldartillerie-Regiment Nr. 27, das Fußartillerie-Regiment Nr. 3, das Bataillon 2 des Pionier-Regiments Nr. 21 und den Ballon-Abwehr-Kanonenzug Nr. 115.

Kinos, Unterhaltung und Vergnügungen.

Thaliatheater. Das neue Programm ab Dienstag bringt als Erstaufführung das Kriminalschauspiel „Der Sohn des Ministers" von dem bekannten Schriftsteller Arthur Zapp, ferner das interessante Wildwest-Schauspiel „Für die Stammesehre": die herrliche Reise durch den St. Gotthard (von Goeschenen bis Wassen) und ein gutes Beiprogramm, sowie die neuesten Aufnahmen vom Kriegsschauplatz vervollständigen die Aufführungen.

Aus den Vororten.

Sonnenberg.

Lebensmittelversorgung. Zu der Frage über die Ausweiskarten und über die Verteilung der Lebensmittel und des Fleisches sind dem Gemeindevorstande zahlreiche Vorschläge zugegangen; der eine wünscht, daß die Verteilung straßenweise erfolgt, der andere hält die bezirksweise Verteilung für richtiger, wieder andere wünschen die Zuteilung nach dem Alphabet oder abwechselnd nach den Familien. Soweit die Ausgabe von Fleisch in Betracht kommt, soll in Zukunft der Verkauf nach der Reihenfolge der Brotkarten-Nummern erfolgen. Hinsichtlich der Lebensmittel sind die Bezugskarten derart eingerichtet, daß jeder Einwohner die Waren (Eier, Gries oder Graupen und Teigwaren) in jedem Geschäfte zu kaufen in der Lage ist. — Die Ansammlungen bei den Verkaufsgelegenheiten werden sich dadurch in Zukunft hoffentlich vermeiden lassen.

Gemeindevorstandssitzung. Aus der letzten Sitzung am 29. Mai ist zu berichten, daß gemäß der Verfügung des Landrats vom 25. Mai wegen der Bekämpfung der stellenweise aufgetretenen Raupenplage sofort die erforderlichen Maßnahmen getroffen werden sollen. — Die Gemeinde hat aus dem Willrathschen Baugelände von einem enteigneten Grundstück die Straßenflächen abgetreten erhalten. Auf dieser Straßenfläche stehen noch 3 Apfelbäume, die mithin in das Eigentum der Gemeinde übergegangen sind. Die Pflege und Behandlung der Obstbäume ist dem Herrn Rektor der hiesigen Volksschule übertragen worden, indes macht der frühere Eigentümer noch Ansprüche an die Bäume geltend, sodaß sich der Gemeindevorstand genötigt sieht, zur Wahrung seiner Rechte einzuschreiten. — Auf die Eingaben der Sonnenberger Gemeindearbeiter wurde beschlossen, der Gemeindevertretung die Gewährung einer Lohnzulage in Vorschlag zu bringen. — Gemäß dem Vorschlage des Kreisbrandmeisters Florreich bei der Feuerwehrübung am 24. Mai sollen noch 100 Meter Schlauchleitung angeschafft werden. — Von dem vorläufigen Rechnungsabschluß für das Jahre 1915 und von der Uebersicht über die Einnahmen und Ausgaben aus Anlaß der Kriegszeit im Rechnungsjahr 1915 wurde Kenntnis genommen. — Für die Zeit von Ende Mai bis Mitte Juli soll die Straßenbeleuchtung eingeschränkt werden, und zwar dergestalt, daß die Abendlaternen nicht brennen und die Beleuchtung nur durch die Nachtlaternen gegeben wird. — Ein Gesuch des Fabrikdirektors Parker zur Vornahme einer baulichen Veränderung an der von ihm gekauften Villa im Hahnschen Baugelände wurde genehmigt.

Dotzheim.

Frauenhilfe. Gelegentlich der Jahresversammlung der Frauenhilfe hielt Herr Dekan Balzer einen interessanten Vortrag über die Arbeit unserer Frauen beim Durchhalten in dieser schweren Zeit, wodurch sie aber nicht wenig zum Siege beitragen, und über die Aufgaben der „Frauenhilfe" während des Krieges und ganz besonders auch in der hoffentlich bald kommenden Friedenszeit. Der Kassenbericht ergab an Einnahmen 4404 M., an Ausgaben 4211 M. Als Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt Frau Fritz Wintermeyer, Frau Luise Rossel, Fräulein Henriette Rossel und Fräulein Luise Rausch.

Silberhochzeit. Ihr silbernes Ehejubiläum feiern die Eheleute Tüncher Friedrich Wilhelm Rossel und Frau, Theodora geborene Wenzel.

Freiwillige Feuerwehr. Von der freiwilligen Feuerwehr stehen über 80 Leute zur Zeit unter den Waffen, nur ungefähr 25 aktive Mitglieder bleiben noch bei einem Brande zur Verfügung. Im letzten Jahre sind zwei Mitglieder gefallen. Den eingezogenen Mitgliedern wurden Liebesgaben ins Feld geschickt, was auch in Zukunft noch geschehen soll.

Nassau und Nachbargebiete.

c. **Höchst,** 30. Mai. Guttempler-Tagung. Hier fand am Sonntag die Hauptversammlung der Guttempler-Logen (J. O. G. T.) aus Hessen-Nassau und Hessen unter zahlreicher Beteiligung statt. Der Vorsitzende, Herr Wegstein-Frankfurt, erstattete Bericht über den Ausbau der inneren und äußeren Arbeit. Herr Fabrikant Schadt-Frankfurt hob in einem Vortrage den Wert der Abstinenz, besonders in der Kriegszeit hervor.

♣ **Diez,** 30. Mai. Denkmals-Wiederherstellung. Im Jahre 1912 erschien im Kalender für Hessen-Kunst ein von Dr. Großmann-Frankfurt verfaßter Artikel, der sich eingehend mit dem Denkmal der Gräfin Walburga von Eppstein-Diez in der hiesigen Stiftskirche befaßte. Dr. Großmann wies nicht nur auf den hohen Kunstwert dieses gothischen Denkmals hin, sondern stellte auch fest, daß die Gräfin Walburga eine Ahnfrau des Kaisers ist. Die Behörde wurde darauf aufmerksam und das Kaiserliche Hofmarschallamt in Berlin forderte Photographien des Denkmals ein. Unter dem Vorsitz des Bezirkskonservators Geheimrats Prof. Luthmer fand eine Besichtigung des sehr schadhaft gewordenen Denkmals statt, dessen Wiederherstellung dringend empfohlen wurde. Die Kosten der Wiederherstellung wurden auf 975 Mark veranschlagt. Erst jetzt, nachdem man sich über die Aufbringung der erforderlichen Mittel geeinigt hat, konnte mit den Wiederherstellungsarbeiten begonnen werden. Vom Ministerium und vom Kommunalverband sind je 300 Mark bewilligt worden, den Rest mit 375 Mark trägt die evangelische Kirchengemeinde Diez. Die Erneuerungsarbeiten werden von Bildhauer Leonhard-Höchst ausgeführt und Mitte Juli dürfte das Denkmal, das zu den schönsten seiner Art in Deutschland zählt, in seiner ursprünglichen Schönheit wieder neu erstanden sein.

—ch. **Biedenkopf,** 30. Mai. Stadtrechnung. Die Jahresrechnung für 1914 ergab in Einnahme 276 536 M., in Ausgaben 268 423 M., mithin ein Ueberschuß von 8113 Mark. Von dem letzteren entfallen auf das Wasserwerk 1480 M., auf das Elektrizitätswerk 2222 M.

T. **Bingen,** 30. Mai. Lebensrettung. In den Rhein gestürzt ist hier der 12 Jahre alte Sohn des Lokomotivführers Sprengart. Auf die Hilferufe einer Frau hin sprang der 16 Jahre alte Hugo Konrad, ein Sohn des im Felde stehenden Schiffers Konrad aus Bingen in den Kleidern die Ufermauer hinunter in den Rhein und rettete den schon fast Ertrinkenden mit eigener Lebensgefahr.

Sport.

Siegreiche Jockeis. An der Spitze der erfolgreichen Flachreiter steht nach den Ergebnissen des letzten Sonntags Jockei Kasper mit 15 Siegen bei nur 39 Ritten. Kasper, der im Jahre 1914 seine Lehrzeit bei Trainer Seibert beendet hat, verdankt seine Erfolge zum guten Teil der ausgezeichneten Form dieses jetzt von Trainer Horalek geleiteten Stalles. Schläfke folgt mit 13 Siegen bei 46 Ritten vor dem in diesem Jahr nicht sonderlich vom Glück begünstigten Amerikaner Archibald mit 9 Siegen bei 44 Ritten. Die nächsten sind Rastenberger 8, Jentzsch 7, H. Blume 6, O. Schmidt 6, Wodke 5, W. Plüschke 5, O. Müller 4, Olejnik 4, Korb 3, Kühl 3, Heidemann 3 Siege. — Bei den Hindernisreitern nimmt G. Winkler mit 10 Siegen bei 28 Ritten knapp den ersten Platz ein. Es folgen Lewicki 9, Wurst 9, Reith 7, Lunig 6, E. Weber 5, Listl 5, Gerteis, E. Franke, J. Schuller je 4 Siege.

Der Schrittmacher Max Bauer, der, wie gemeldet, am Sonntag bei den Radrennen in Treptow tödlich verunglückte, hat ein Alter von etwa 30 Jahren erreicht. Von Beruf Mechaniker, betätigte er sich schon lange als Schrittmacher. Zuerst leistete er noch dem später als Flieger tödlich abgestürzten Nobel Schrittmacherdienste, dann führte er Ryser, Tommy Hall, Nettelbeck, Demke und zuletzt seinen Bruder Fritz Bauer zu manchem schönen Erfolge.

Keine öffentlichen Lawn-Tennisturniere 1916. Der Deutsche Lawn-Tennis-Bund hat in einer Kundgebung an seine Mitglieder die Veranstaltung von öffentlichen Turnieren für das Jahr 1916 untersagt. Die Bundesleitung hält unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Veranstaltung von öffentlichen Turnieren nicht für wünschenswert und ersucht daher die Bundesmitglieder, von Anträgen auf Abhaltung von im Sinne der Bundessatzung genehmigungspflichtigen Turnieren in diesem Jahre abzusehen. Dagegen bestehen keine Bedenken gegen die Veranstaltung interner, der Genehmigung des Bundes nicht unterliegender Turnie.

Volkswirtschaft.

Berliner Börse vom 30. Mai. Die Stimmung war wieder recht zuversichtlich, doch beschränkte sich heute die Geschäftstätigkeit ebenfalls auf eine relativ geringe Anzahl von Papieren. Größere Umsätze fanden in zwei Papieren statt: In Oberbedarf und in Rheinmetall, Oberbedarf wurden prozentweise gesteigert. Gerüchtweise verlautet von Fusionsbestrebungen in der oberschlesischen Montanindustrie. Am Markte der Rüstungswerte konzentrierte sich das Hauptgeschäft, wie bereits erwähnt, auf Rheinmetall. Die übrigen Werte, insbesondere Dynamit, Rottweiler Pulver, Hirsch-Kupfer und Orenstein u. Koppel konnten eine Kleinigkeit anziehen. Die Schiffahrtswerte waren bei stillem Geschäft gut behauptet. Etwas lebhafter ging es am Markte der chemischen Werte zu. Die Mehrzahl dieser Papiere konnte sich prozentweise aufbessern. Zu erwähnen ist noch, daß Lindström, Nitrit, sowie die Kaliwerte von neuem gebessert waren. Bemerkenswerte Umsätze fanden ferner am Bahnenmarkt in Lombarden, türkische Tabak, sowie in Orientbahnen statt. Am Rentenmarkte waren die einheimischen Werte still, österreichische und russische Renten zogen etwas an. Der Privatdiskont war 4⅝ und darunter. Geld auf einige Tage über den Ultimo bedang 5 pCt.

Frankfurter Börse vom 30. Mai. Im heutigen Freiverkehr war sehr zuversichtliche Strömung zu beobachten. Eine Unterscheidung zwischen Kriegs- und Friedenswerten wurde nicht mehr gemacht; es gingen beide Gattungen in die Höhe. Nach bereits gebesserter Eröffnung brachte der spätere Verlauf weitere Steigerung. Sprungweise bewegten sich von Rüstungswerten Rheinmetall empor; aber auch Ver. Köln-Rottweiler Pulver, Fahrzeug Eisenach, Deutz, Klever stellten sich höher. Lebhaft gefragt waren Montanpapiere, wobei oberschlesische Sorten bevorzugt wurden. In Caro und Oberbedarf gab es prozentweise Steigerungen, ebenso zeigten Laura, Bismarckhütte erhöhte Kurse. Bankaktien zogen weiter die Aufmerksamkeit auf sich, und konnten mäßige Besserungen erzielen. Lombarden fanden zu höheren Preisen neue Käufer. Anziehende Preise hatten chemische Werte zu verzeichnen. Die einheimischen Staatsfonds, sowohl die Kriegsanleihen als die älteren Gattungen, hielten sich gut an Preis. Devisen ruhig, Schweiz ein wenig schwächer. Privatdiskont ca. 4¼ pCt.

Berlin, 30. Mai. **Devisenmarkt.** Telegraphische Auszahlungen für

	29. Mai 1916 Geld	Brief	30. Mai 1916 Geld	Brief
New-York	517⅝	519⅛	517⅝	519⅛
Holland	223½	224–	223⅛	224–
Dänemark	161.25	161.75	161.25	161.75
Schweden	161¼	161¾	161¼	161¾
Norwegen	161⅛	162–	161⅛	162–
Schweiz	103⅝	103⅞	103⅛	103⅜
Oesterreich-Ungarn	69.80	69.90	69.75	69.85
Rumänien	86¼	86¾	86¼	86⅝
Bulgarien	78⅛	79⅛	78⅛	79⅛

r. **Weinversteigerung der königlichen Domäne.** Kloster Eberbach, 30. Mai. In der heutigen Weinversteigerung der königlichen Domäne wurden acht Halbstück 1911er wie folgt bezahlt: Markobrunner 4510 M. Brogsitter, Hattenheimer Engelmannsb. 3520 Brogsitter, Hattenheimer Willborn 4650 Heymann-Levitta, Steinberger (Alleinbesitz der königlichen Domäne) 3230 Leo Levitta, dto. 3320 Leo Levitta, dto. 5030 Brogsitter, dto. 5010 Heß für Buschmann, dto. 4400 Heymann-Levitta. Die vorher zum Ausgebot gelangten 1914er Weine erzielten zwischen 800 und 2310 M. für das Halbstück.

⨯⨯ **Ergebnis der Weinversteigerung Espenschied.** Bingen, 29. Mai. Hier wurde heute die große Naturwein-Versteigerung der Julius Espenschiedschen Weinguts-Verwaltung in Bingen a. Rh. abgehalten. Angeboten wurden 100 Nummern 1913er, 1914er und 1915er Weine aus Lagen der Gemarkungen Bingen Büdesheim (Scharlachberg) Kempten, Münster bei Bingen, Dorsheim und Laubenheim an der Nahe. Sämtliche Weine waren naturrein und nur eigenes Wachstum aus dem größten Weingut am Rhein, das sich im Privatbesitz befindet. Die höchsten erzielten Preise stellten sich für das Stück 1913er auf 2800, 3200, 3360, 3420, 3960 M. 1914er 3000, 3020, 3180, 3220, 3240, 3580, 3620, 3960, 4280 M., 1915er 5020, 5220, 5420, 5700, 5840, 6620, 7600, 7900 und 14 820 M. Ein Halbstück 1915er Büdesheimer Scharlachberg Kneipenstück Riesling Spätlese wurde mit dem Höchstgebot von 4600 M. zurückgezogen. Bezahlt wurden für 3 Stück 1913er Büdesheimer 1720, Binger 1570, 1730, 26 Halbstück zusammen 33 040 M., durchschnittlich das Stück 2065 M. Erlöst wurden für 4 Stück 1914er zusammen 55 360 M., durchschnittlich das Stück 2172 M. 28 Halbstück 1915er Büdesheimer 1670, 1770, 2030, 1960, 2920, 3950, 3800, 7410 M., Binger 2030, 2010, 20000, 2000, 2070, 1900, 1900, Dorsheimer 2250, 2270, 2210, 1800, 3310, Kempter 2610, Laubenheimer 2210, Münsterer 2710, zusammen 70 330 M., durchschnittlich das Halbstück 2512 M. Der gesamte Erlös für 12 Stück und 87 Halbstück stellte sich auf 158 730 M. ohne Fässer.

Weinversteigerung der hessischen Domäne. Mainz, 28. Mai. Auch der zweite Tag der Naturweinversteigerung der hessischen Weinbauverwaltung nahm einen sehr günstigen Verlauf. Auch diesmal gelangten vor allem 1911er und 1912er Weine zum Ausgebot. Alle Weine bis auf ein Halbstück 1911er Oppenheimer, das mit dem Gebot von 3510 M. zurückgezogen wurde, gingen leicht und glatt zu guten Preisen in anderen Besitz über. Die höchsten Preise für das Stück 1911er Oppenheimer waren 5200, 5420 und 7200 M. Es kosteten 32 Halbstück 1912er des Weingutes Nackenheim 620—1660 M., durchschnittlich das Halbstück 1028 M., 30 Halbstück 1912er des Weingutes Bingen 600 bis 1510 M., 1 Viertelstück Scharlachberger 1070 M., durchschnittlich das Halbstück 784 M., 5 Halbstück 1911er des Weingutes Oppenheim 1370—3600 M., durchschnittlich das Halbstück 2496 M., 1 Halbstück 1915er Rotwein des Weingutes Bodenheim 980 M. Insgesamt wurden 70 240 M. erlöst. An den beiden Versteigerungstagen wurden 133 210 M. vereinnommen.

Schriftleitung: Bernhard Grothus.
Verantwortlich für deutsche und auswärtige Politik: B. Grothus; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Teil: B. E. Eisenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gerichtssaal und Sport: C. Diehel; für die Anzeigen: Carl Rötzel; sämtlich in Wiesbaden.
Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Sommersprossen gelbe Flecke, Leberflecke, unreinen Teint beseitigt „Chloro"-Hautbleichcreme. — Tube 1 M. — In Apotheken, Drogerien, Parfümerien.

Der heutigen Stadtauflage liegt ein Fahrplan der Rhein-länder Dampfschiffahrt-Reederei bei, auf welchen wir hinweisen.

20. Ziehung 5. Kl. 7. Preuss.-Süddeutsche (233. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 22. Mai 1916 vormittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

33 335 [500] 360 536 641 43 [500] 805 935 **1075** 178 [500] 43 74 310 514 [1000] 664 849 909 [3000] **2031** 60 [500] 773 808 **3007** 19 57 133 68 205 314 511 674 753 94 [500] 856 78 **4150** [1000] 68 383 888 89 933 40 72 **5065** [500] 217 382 455 58 579 94 645 788 65 942 54 **6049** [3000] 88 61 382 484 727 892 **7019** 34 106 21 [5000] 121 721 814 [3000] 28 **8011** 32 56 149 89 263 348 [500] 499 535 [3000] 46 [1000] 74 87 **9065** 110 [3000] 414 545 865 953

10037 284 333 542 94 97 733 836 70 **11406** 55 542 [500] 347 53 564 625 [500] 57 [3000] 744 [500] 50 [500] 89 97 311 97 545 [1000] 996 **14040** [3000] 72 [500] 523 699 706 27 72 875 909 7 58 90 97 [500] 74 287 [500] 420 562 954 **16085** 364 497 **17024** 254 324 86 89 447 56 589 634 740 819 49 928 46 [3000] 307 620 822 **19137** 78 [1000] 236 38 70 366 697 [500]

20162 427 81 [1000] 526 609 82 [1000] 700 **21111** [500] 244 343 402 691 **22015** 53 530 673 708 841 901 **23436** 73 [1000] 647 [3000] 656 702 900 **24007** 233 [500] 616 790 987 **25063** 66 157 206 12 15 401 60 645 [500] 683 **26253** 370 597 711 **27159** 291 339 719 [1000] [500] 22 **28218** 69 167 367 415 522 49 732 900 **29264** 510 [500] 46 744

30008 [500] 29 [1000] 137 307 50 99 998 **31068** 422 84 [500] 57 795 823 44 **32054** 106 10 266 391 902 83 [500] 75 [500] 88 147 72 99 226 45 326 60 71 92 824 [500] 86 931 **34036** [500] 197 209 64 305 409 665 **35014** 245 [1000] 465 [3000] 601 73 811 940 [1000] [500] 88 154 73 266 83 365 66 602 781 94 969 88 95 [500] 239 65 [500] 272 348 466 781 890 938 [500] [500] 64 [3000] 72 218 475 524 715 **39000** 225 345 69 [500] 543 64 998

40123 402 56 680 88 791 804 962 82 **41143** 334 473 [500] 787 [3000] **42059** 133 391 497 521 94 904 **43049** [500] 242 80 340 616 [500] 60 747 80 847 935 [500] **44063** [500] 414 43 584 865 **45044** 219 31 674 **46291** 461 95 576 [500] 88 822 **47004** 281 330 515 22 629 **48051** 104 5 [500] 393 416 695 **49134** 43 [500] 208 40 445 47 625 [500] 646

50104 381 459 88 543 48 603 41 47 789 94 **51148** [500] 347 869 412 [3000] 58 53 68 629 943 **52110** 98 368 [500] 709 911 **53055** 105 358 554 647 983 **54151** [500] [500] 347 89 68 [500] 410 11 23 549 602 85 90 807 902 77 [500] 876 384 604 709 48 817 54 915 17 **56163** 356 402 [500] 40 572 634 883 917 96 **57040** 94 113 31 332 348 [500] 443 [500] 686 722 48 87 915 [1000] 25 **58021** 69 262 63 [500] 54 418 59 567 [500] 673 776 813 26 **59049** 249 325 [500] 42 511 17 684 793 [500] 879 947 92

60116 [1000] 46 80 456 558 674 **61138** 212 40 370 [500] 78 636 **62003** 15 83 213 351 [3000] 85 405 21 595 [500] 73 84 [500] 94 993 **63000** 245 75 431 534 737 821 [500] 77 [500] 837 64082 359 552 65 731 38 60 827 [500] 930 424 561 783 89 94 940 **66**034 108 81 213 81 [500] 93 449 978 **67**067 68 253 57 409 14 [500] 575 626 [500] 711 26 811 864 **68**036 365 68 92 434 556 67 778 823 [500] 975 915 42 **69**047 98 148 50 214 342 [1000] 80 474

70194 293 361 93 509 86 760 879 89 **71**163 305 84 [500] 772 [3000] 98 [500] 412 69 788 815 22 33 **73**014 16 24 [500] [1000] 248 405 597 646 740 68 90 902 [500] 52 78 [500] 77 951 61 101 49 94 524 631 67 773 [500] 932 [500] 80 [500] 536 758 899 996 **76**001 31 172 214 31 [500] 64 832 [3000] 609 863 66 960 **77**002 68 111 347 95 [500] 87 582 [500] 614 871 911 **78**132 74 [500] 211 343 [500] 822 69 **79**012 [1000] 26 70 92 93 100 97 296 379 493 [500] 535 918

80136 307 17 442 90 765 869 917 **81**269 [500] 81 [500] 98 114 62 737 834 941 **82**145 89 276 437 564 606 [500] 813 53 [3000] 95 956 **83**033 36 220 68 98 613 661 [500] 82 **84**060 [1000] 286 315 451 65 744 962 **85**078 [500] 93 214 533 744 808 9 [500] 92 920 **86**218 [500] [500] 431 73 652 54 792 **87**378 907 603 823 **88**023 130 37 [500] 775 **89**074 204 27 343 466 92 597 737 63 803 70

90080 400 603 [1000] 85 709 21 61 [1000] 835 [530] [500] 959 **91**006 191 217 35 44 88 312 23 520 97 **92**010 39 [500] 82 278 600 [500] 45 758 849 [500] **93**264 [3000] 89 [500] 682 725 803 934 **94**190 221 93 [500] 359 60 483 585 [500] 817 30 283 306 57 449 605 741 **95**071 126 300 763 [500] 963 **97**227 41 366 496 [500] 661 782 824 963 [500] [500] 74 **98**327 96 486 630 96 **99**314 426 686 715 908 47 89

100049 93 134 288 331 89 512 [500] 43 806 **101**175 [500] 26 365 764 [1000] 72 821 929 [1000] **102**270 77 306 [500] 70 960 61 68 90 **103**065 134 275 305 449 75 627 789 [500] 817 **104**078 126 257 72 79 347 87 [500] 497 [500] 617 [500] 60 862 68 913 [3000] 99 **105**135 759 [500] 990 **106**467 643 [500] 720 **107**157 227 350 464 [500] 574 95 [3000] 630 [1000] 44 68 **108**645 64 96 795 971 **109**118 [500] 28 580 674 998

110517 626 55 745 [500] 55 95 [500] 833 962 82 **111**037 279 [500] 99 397 471 528 84 668 742 72 **112**052 291 488 93 [3000] 687 882 **113**016 139 301 94 349 61 583 715 [1000] 81 [1000] 862 920 **114**125 409 907 83 **115**017 276 396 [500] 600 29 740 830 86 **116**354 73 485 [1000] 832 **117**117 439 559 657 [3000] 716 889 **118**011 99 495 507 44 730 71 815 962 **119**131 61 92 319 [1000] 471 524 742 807 954

120107 73 86 236 [3000] 316 44 400 606 67 736 77 881 953 **121**089 166 63 314 541 712 816 30 939 54 **122**094 [1000] 133 458 75 561 606 [500] 67 93 750 906 **123**082 243 488 962 **124**330 541 620 701 909 **125**074 449 601 [1000] 700 **126**099 196 370 403 46 568 76 [3000] 666 787 **127**201 508 11 528 58 46 637 889 **128**233 46 84 334 454 [500] 512 69 612 29 [3000] 956 **129**039 362 441 [10 000] 534 646 67 78 739 70 812 39

130037 173 85 97 [1000] 219 58 79 444 78 513 [1000] 641 742 828 56 **131**111 256 327 403 585 768 [1000] 807 [500] 73 82 **132**056 141 68 302 381 497 658 707 17 89 824 **133**229 96 420 545 686 964 **134**136 388 455 539 615 802 902 **135**050 163 286 89 [500] 540 [1000] 96 929 **136**041 62 100 251 252 407 590 760 968 85 **137**189 562 703 910 23 [500] **138**050 91 105 [500] 233 336 [500] 61 461 532 669 75 723 37 47 886 989 **139**063 65 114 395 823 27 53

140026 [1000] 62 203 [500] 53 475 803 91 98 763 881 97 905 **141**018 63 131 299 [500] 590 72 735 [3000] 36 939 **142**041 129 594 95 622 **143**001 266 313 25 482 624 99 971 91 **144**126 29 212 28 354 68 475 579 90 733 69 **145**167 [500] 82 85 290 337 441 77 613 88 706 893 965 **146**186 91 201 330 82 [500] 655 823 **147**058 65 73 85 123 69 98 220 [1000] 28 317 37 65 618 [500] 762 852 78 973 **148**358 446 807 53 988 [1000] **914**199 209 31 384 [3000] 436 546 926 34

150173 316 417 35 906 **151**035 291 92 322 [500] 25 [500] 584 [500] 601 838 **152**011 117 223 386 407 603 777 803 **153**058 113 [500] 319 713 27 [500] 55 806 40 950 60 **154**228 365 543 62 735 826 [500] 933 **155**019 186 283 377 85 447 537 65 663 83 80 762 859 **156**127 53 278 326 87 500 67 88 659 823 31 76 **157**035 377 638 83 767 **158**012 [500] 344 621 752 [1000] **159**056 261 88 323 514 48 56 92

16000 44 [500] 120 [500] 201 79 98 463 879 **161**054 102 338 91 506 731 47 **162**037 239 50 500 42 701 [500] 966 **163**209 418 527 625 82 846 62 83 **164**013 155 66 204 51 307 [1000] 83 418 87 505 48 624 27 28 40 910 26 37 [500] 86 **165**303 61 472 616 70 706 [3000] 46 912 **166**253 331 525 620 705 837 924 69 **167**044 [1000] 215 656 714 [1000] 803 **168**460 64 817 763 875 **169**041 119 27 361 408 650 759

170011 [1000] 61 149 201 516 795 815 966 **171**368 471 49 60 [3000] 88 538 826 **172**081 229 369 419 520 70 672 [500] 866 **173**39 564 91 813 64 **174**146 443 515 687 891 985 **175**044 693 733 61 935 **176**281 302 [500] 18 500 909 [1000] **177**070 [500] 186 416 70 525 816 14 906 9 42 **178**249 97 371 472 [3000] 589 621 [1000] 848 49 **179**248 459 500 60 604 36 63 966 96

180022 93 92 194 265 303 89 564 644 98 840 81 918 47 **181**134 297 [500] 321 83 70 [500] 460 74 774 902 58 **182**060 70 150 73 255 388 405 [500] 525 25 656 951 **183**004 379 [500] 592 804 [1000] 71 [500] 018 48 [500] 92 **184**026 63 131 [1000] 259 320 [500] 49 506 92 602 792 [1000] 821 **185**176 90 461 816 69 [500] 81 **186**105 404 40 814 76 79 901 **187**623 70 645 48 907 8 25 78 **188**188 212 26 323 628 916 29 **189**180 325 [500] 97 650 701 [1000]

190126 31 242 78 381 428 [500] 578 [500] 923 **191**028 80 162 65 85 327 466 98 618 798 851 909 **192**035 270 92 547 606 71 753 **193**006 9 [500] 243 74 87 356 716 [1000] **194**102 21 61 302 442 96 698 **195**131 [1000] 218 82 94 372 95 444 524 94 [500] 619 [500] 752 856 **196**035 140 59 379 535 [500] 886 905 [500] **197**036 673 916 **198**197 412 90 724 **199**101 63 74 241 403 43 568 80 93 659 909 20

200002 8 [3000] 312 59 711 888 [500] 917 **201**041 67 76 194 354 57 416 41 [500] 749 **202**139 82 236 384 598 614 790 833 [500] 74 **203**014 244 415 [500] 31 913 [500] 20 **204**209 90 300 79 518 674 [1000] 86 813 41 [1000] 931 [500] **205**088 236 306 14 453 53 507 882 [1000] 791 812 14 900 **206**080 116 [500] 90 223 [1000] 409 91 605 774 [10 000] 824 [500] **207**002 125 [500] 259 [500] 680 88 937 [500] 91 **208**009 226 52 88 376 444 [1000] 67 554 76 682 717 850 [3000] 88 969 **209**019 157 484 [500] 87 563 67 660 915 21 65 85

210020 [1000] 47 [1000] 232 412 26 688 782 880 927 42 **211**073 [500] 176 222 96 535 61 692 761 [3000] 976 [3000] **212**061 [500] 190 303 42 52 495 563 84 886 914 40 86 **213**084 [1000] 208 315 30 443 72 672 73 **214**050 70 161 360 64 92 532 639 780 [500] 859 927 29 48 **215**082 244 68 [500] 316 38 74 405 758 [500] 920 **216**009 109 28 222 365 496 529 678 700 24 900 69 **217**007 54 838 64 **218**140 91 228 361 60 [500] 99 409 [500] 586 [1000] 627 816 70 **219**094 110 306 634 73 726 [500] 61 927

220010 91 315 436 82 519 606 **221**240 393 491 679 610 20 783 883 **222**043 93 [500] 264 302 04 04 500 722 952 [1000] **223**186 [500] 279 510 406 718 **224**015 359 410 [3000] 663 **225**015 150 80 377 423 671 782 85 878 917 57 **226**010 58 83 230 [500] 468 71 94 589 687 726 817 77 [1000] 910 48 [3000] **227**138 [500] 239 354 448 538 661 75 84 700 802 [500] 20 71 909 **228**106 92 [3000] 241 52 309 85 510 **229**035 73 302 61 637 984

230071 89 113 20 68 280 67 92 420 43 515 724 841 80 95 938 81 **231**004 17 118 [1000] 65 218 542 458 [1000] 792 916 [500] 69 **232**036 44 60 133 496 600 802 62 951 [3000] 74 **233**105 204 434 [3000] 67 553 677 786 [500] 139 57 255 [500] 338 436 [1000] 673 761 **115**031 84 189 442 502 94 659 715 79 **116**049 211 33 317 68 456 676 880 [500] 90 705 **117**197 288 94 [1000] 366 83 418 47 515 53 631 77 **118**118 37 60 62 [500] 219 313 669 952 **119**147 234 89 359 489 824 751

120026 140 69 685 673 795 831 52 79 903 13 **121**115 69 70 275 348 403 44 621 88 747 67 911 **122**124 210 18 396 497 520 [500] 700 836 974 **123**216 63 [500] 804 425 42 **124**087 110 [500] 292 332 [500] 99 401 68 564 686 [500] 92 703 44 912 **125**002 21 87 179 223 429 43 53 614 77 926 [500] 31 **126**033 86 95 290 418 38 505 979 **127**045 186 236 666 805 37 922 **128**020 64 138 283 381 656 69 752 [500] 70 833 34 42 67 95 988 **129**051 170 267 402 61 726 86 993

130101 19 218 41 500 81 463 671 710 [1000] 73 889 **131**016 183 [500] 314 46 475 702 69 649 **132**010 32 46 88 299 307 68 [500] 419 652 [500] [500] 72 [500] 795 833 74 77 90 988 **133**000 104 8 414 [500] 40 504 97 940 60 **134**228 80 436 562 86 870 901 67 66 **135**209 385 410 31 619 822 49 **136**011 98 149 92 308 19 446 [500] 504 40 668 804 7 **137**825 37 661 [500] 853 **138**045 118 203 23 80 396 [1000] 763 **139**387 522 735 862 933 [500]

140111 59 99 293 321 402 54 514 25 631 84 888 [500] **141**060 121 286 825 84 405 514 623 46 [1000] 787 833 67 **142**157 222 498 541 955 63 **143**187 338 613 15 765 849 **144**151 227 [500] 350 686 [1000] 732 841 959 [1000] **145**502 655 754 834 925 [1000] **146**126 429 [1000] 597 717 50 827 83 954 59 **147**034 244 366 68 472 908 [1000] 993 [500] 94 **148**237 67 91 316 64 746 949 [500] **149**171 247 [3000] 597 781 988 97

150077 267 321 95 [1000] 442 58 72 530 84 44 651 [3000] 778 807 [1000] **151**346 485 87 726 968 78 84 **152**042 290 91 [500] 325 486 668 96 864 [1000] 905 **153**327 455 589 749 69 90 810 41 99 **154**258 309 65 506 61 82 630 44 54 57 **155**033 134 81 247 505 [1000] 42 665 [500] 952 [1000] **156**037 113 [500] 212 [1000] 18 [500] 457 785 828 96 993 91 **157**126 214 22 97 408 32 79 617 91 722 992 **158**067 148 333 93 578 797 [1000] 877 **159**347 96 871 603 [500] 51 71 849

160003 15 54 76 307 13 71 548 [500] 606 720 821 [1000] 26 [500] **161**339 66 83 404 608 778 [1000] 906 31 **162**029 147 96 228 33 791 902 **163**063 153 262 363 71 456 607 783 943 **164**270 305 573 [500] 771 **165**122 74 743 **166**014 35 136 276 97 457 91 510 615 712 67 898 991 **167**016 295 407 8 [3000] 88 70 828 785 92 873 920 **168**109 98 257 386 404 700 17 883 [500] 972 80 [500] **169**047 60 185 376 483 644 786 889

170097 221 324 507 630 60 747 [10000] 88 [500] 887 **171**033 156 241 58 478 690 996 **172**013 90 160 [1000] 76 693 841 749 835 [5001 958 **173**102 326 62 419 513 611 76 762 [500] 81 **174**300 67 816 641 700 [1000] 3 29 806 **175**246 69 73 366 70 568 79 641 987 93 **176**099 144 243 869 973 **177**513 54 94 720 [500] 836 **178**186 693 **179**016 73 79 [3000] 142 [500] 57 259 493 [500] 518 57 82 886

180247 316 73 437 717 955 82 **181**141 61 243 300 472 583 911 14 24 **182**187 233 62 350 561 81 786 836 84 [500] **183**024 49 117 243 [500] 330 [600] 400 [1000] 501 77 [3000] 751 847 987 **184**042 [500] 80 [500] 466 629 51 613 43 971 **185**039 109 91 206 443 51 617 744 **186**250 311 63 596 700 91 833 40 **187**295 311 87 [1000] 403 580 753 **188**013 16 97 129 36 [500] 65 333 548 80 85 632 732 51 69 **189**062 114 23 256 99 [600] 817 497 748 [1000]

190014 203 427 527 48 [3000] 72 85 94 664 735 80 862 **191**283 525 53 636 715 71 909 **192**013 48 76 84 166 291 509 462 523 26 961 **193**162 482 641 **194**205 582 **195**164 246 [1000] 463 [1000] 98 623 62 624 806 17 900 [500] **196**436 52 527 633 58 66 728 99 835 **197**044 55 74 348 724 94 972 **198**030 227 [500] 307 [500] 507 52 722 995 99 [500] **199**032 127 [1000] 48 270 326 84 [3000] 429 [500] 41 870 974

200065 54 319 48 88 [1000] 67 506 84 730 84 837 49 [1000] **201**063 74 186 87 250 335 617 864 909 29 **202**012 16 296 362 78 518 25 [1000] 79 615 37 71 737 84 78 [500] 99 605 66 **203**268 356 [500] 474 624 731 813 47 **204**027 [1000] 63 376 466 [500] 501 99 645 760 65 989 92 **205**034 118 208 338 39 76 [3000] 667 76 92 813 25 31 **206**024 118 84 289 379 599 783 826 924 **207**765 881 [500] **208**082 101 87 459 63 85 620 765 809 39 944 61 91 **209**217 [1000] 451 93 572 93 668 92 760 919 44

210322 36 50 623 80 717 99 [500] 884 991 **211**051 [500] 70 174 209 33 425 98 670 **212**146 210 47 87 [500] 844 967 **213**026 224 27 674 843 700 54 827 [500] 925 [1000] 51 **214**211 381 484 [1000] 819 **215**077 128 507 761 896 [1000] **216**014 22 169 [500] 73 236 814 942 [500] **217**029 63 268 85 820 31 58 [1000] 90 467 604 927 41 **218**033 25 164 65 87 227 356 751 816 914 **219**133 217 49 74 465 56 68 [3000] 91 623 88 [3000] 792 **220**560 672 **221**126 566 94 611 17 74 745 872 **222**029 [1000] 163 93 486 603 664 703 87 841 49 [500] 52 955 **223**210 27 339 415 608 98 [500] 777 815 59 90 907 [500] **224**114 234 43 502 431 737 82 851 949 **225**039 204 18 35 578 649 62 65 84 992 **226**023 187 [1000] 271 98 323 [500] 616 62 615 50 743 70 850 **227**024 69 160 [1000] 858 [500] 85 453 634 93 728 **228**117 493 735 68 809 **229**062 88 181 37 [1000] 66 548 85 612 71 778 [500] 89 686

230186 552 659 767 839 986 **231**010 24 [500] 808 12 482 765 [500] 823 910 [600] 80 **232**007 310 515 604 789 92 **233**047 78 79 91 117 66 815 [1000] 92 431 [500] 849 641

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 31. Mai, abends 7 Uhr. 51. Vorstellung. Abonnement C.

Der Postillon von Lonjumeau.

Komische Oper in drei Akten. Dichtung von de Leuven und Brunswick (M. G. Friedrich). Musik von Adolf Adam.

In Szene gesetzt von Herrn Ober-Regisseur Mebus.

Personen des ersten Aktes:

Chapelou, ein Postillon . . . . . Herr Javre
Biju, ein Wagenschmied . . . . . Herr von Scheuck
Marquis von Corcy, Kammerherr des Königs . Herr Rehkopf
Magdalene, Wirtin . . . . . Frl. Bommer
Bauern und Bäuerinnen. Ort der Handlung: Dorf Lonjumeau. Zeit: 1756.

Personen des zweiten und dritten Aktes:
(Zehn Jahre später):

Chapelou, unter dem Namen Saint-Phar . . . Herr Javre
erster Sänger der Königlichen Oper
Marquis von Corcy, Kammerherr des Königs . Herr Rehkopf
Biju, unter dem Namen Alcindor . . . . . Herr von Scheuck
Bourbon, ... Herr Wenzel
Chorführer der Königl. Oper
Magdalene, unter dem Namen Frau v. Latour Frl. Bommer
Rose, Kammermädchen der Frau v. Latour . Frl. Mumme
Sänger und Choristen der Oper. Vornehme Damen und Herren. Soldaten. Diener. — Ort der Handlung: Landhaus der Frau v. Latour, nahe bei Fontainebleau. — Zeit: 1766.

Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Rother.
Spielleitung: Herr Ober-Regisseur Mebus.
Einrichtung des Bühnenbildes: Herr Maschinerie-Oberinspektor Schleim.
Einrichtung der Trachten: Herr Garderobe-Oberinspektor Geyer.
Ende etwa 9.30 Uhr.

Wochenspielplan. Donnerstag, den 1. Juni, abends 7 Uhr: Ab. D.: Die Jüdin. — Freitag, 2., Ab. B.: Zum Vorteile der Theater-Pensions-Anstalt: Der Widerspenstigen Zähmung. — Samstag, 3.: Carmen. — Sonntag, 4.: Lohengrin. — Montag, 5. Juni: Erde.

Der Ring des Nibelungen: Dienstag, 6.: Das Rheingold. — Mittwoch, 7.: Die Walküre. — Freitag, 9.: Siegfried. — Mittwoch, 14.: Götterdämmerung.

Residenz-Theater.

Mittwoch, den 31. Mai. Abends 7 Uhr.

Herrschaftlicher Diener gesucht.

Schwank in 3 Akten von Eugen Burg und Louis Taufstein.

Spielleiter: Dr. Herman Rauch.

Joachim von Falkenthal, Oberleutnant . . . Erich Möller
Alice, seine Frau . . . . . Käte Hanis
Ilse, Alices jüngere Schwester . . . . . Margarete Glaeser
Adalbert von Bismar, Alices und Ilses Vater Albert Ihle
Konstantine von Runeck . . . . . Theodora Porst
Fritz Staufen . . . . . Werner Hallmann
Minna, Dienstmädchen . . . . . Mina Agte
Heinemann, Dienstvermittler . . . . . Alduin Unger
Friedrich, Diener . . . . . Georg May

Ort der Handlung: Berlin. Zeit: Gegenwart.
Der erste und zweite Akt spielen an einem Tage im Herbst 1914
Der dritte Akt spielt im Frühling 1915.
Ende 9 Uhr.

Wochenspielplan. Donnerstag, den 1. Juni, abends 7 Uhr: Die Räuber vom Strande. — Freitag, 2., abends 7 Uhr: Wo die Schmalen sitzen . . . . — Samstag, 3. und Sonntag, 4.: Neuheit! Die rätselhafte Frau.

Neues Theater Frankfurt a. M.
Mittwoch, 31. Mai, abends 8 Uhr:
Die Krautbrut.

4368

Thalia-Theater

Kirchgasse 72. Tel. 6137.

Vornehmste Lichtspiele.

Vom 30. Mai bis 2. Juni:
Erstaufführung!

Der Sohn des Ministers.
Ein Kriminalfall aus den höchst. Kreis. v. Artur Zapp.

Für die Stammesehre.
Wildwest-Schauspiel.

Polidor als Kammerzofe.
(Komödie).

Eine Reise durch den St. Gotthard.
(Hochinteressant).

Neueste Kriegsbilder!

„Niederländer-Dampfschiffahrt."



Hervorragende Restaurationsbetriebe.

Auszug aus dem Personentarif.
Fahrpreise ab von Biebrich:

	Einfache Reise Salon	Einfache Reise Vorkaj.	Hin- u. Rückreise Salon	Hin- u. Rückreise Vorkaj.
Coblenz	3.60	2.40	6.—	3.80
Bonn	6.50	4.30	10.20	6.50
Cöln	7.50	5.—	12.—	7.50
Rotterdam	14.50	9.50		

Schlafkabinen sind im voraus zu bestellen.

Abfahrten von **Biebrich** stromabwärts: (Gültig vom 1. Juni bis 10. September.)

Mittwoch, Donnerstag . . . . . 7.20 Uhr und Sonntag bis **Wesel.**

Schnellfahrt täglich **9.35** bis **Cöln** Donnerstags, Sonntags Anschluss nach Rotterdam.

Schnellfahrt täglich **4.25** Uhr nachmittags bis **Coblenz.**

Sämtliche Dampfer sind mit Schlafkabinen versehen. 4177

Krankenschwester

fürs Land zur Pflege eines alleinstehenden Herrn gesucht. Offerten unter O. 128 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *240

SCHNEIDER'S KUNST-AUSSTELLUNG FRANKFURT A.M.

ROSSMARKT 15 / GUTENBERGPLATZ

Gemälde I. Ranges.
Böcklin, Israels, Liebermann, Thoma, Trübner u. a.
4139 *junger zukunftsreicher Künstler.*

Neroberg — Wiesbaden.

Mittwoch nachmittag 4 Uhr

Wohltätigkeits-Konzert

der Kapelle des Ersatz-Bataillons Füsilier-Regiment Nr. 80
zu Gunsten des Kreis-Komitees vom Roten Kreuz.
Leiter: Herr Kapellmeister **Haberland.** 5954

Betr. Aufhebung der Kleinhandelshöchstpreise für Gemüse, Zwiebeln und Sauerkraut.

Nachdem durch Bundesratsverordnung vom 8. April 1916 die Erzeugerpreise für Gemüse, Zwiebeln und Sauerkraut mit dem 31. Mai außer Kraft treten, werden die unterm 25. Febr. 1916 für den Stadtkreis Wiesbaden festgesetzten Kleinhandels-Höchstpreise für Gemüse, Zwiebeln und Sauerkraut hiermit aufgehoben.

Wiesbaden, den 31. Mai 1916.

4369 **Der Magistrat.**

Spedition

J. & G. ADRIAN

Bahnhofstr. 6 **Königl. Hofspediteure** Fernspr. 59 u. 6223

Pünktliche Abholung und Beförderung von Frachtgütern, Eilgütern und Gepäck.

Lagerung von Kisten, Koffern und Möbeln.

Bekanntmachung

Nr. W. M. 57./4. 16 K R A.

betreffend Bestandserhebung von tierischen und pflanzlichen Spinnstoffen (Wolle, Baumwolle, Flachs, Ramie, Hanf, Jute, Seide) und daraus hergestellten Garnen und Seilfäden.

Vom 31. Mai 1916.

Nachstehende Anordnungen werden hiermit auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juli 1851 — in Bayern auf Grund des Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912 in Verbindung mit der Kgl. Verordnung vom 31. Juli 1914, den Uebergang der vollziehenden Gewalt betreffend — zur allgemeinen Kenntnis gebracht. Jede Zuwiderhandlung — worunter auch verspätete oder unvollständige Meldung fällt — wird, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, gemäß der Bekanntmachung über Vorratserhebung vom 2. Februar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) in Verbindung mit den Erweiterungsbekanntmachungen vom 3. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 549) und vom 21. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 684) bestraft.*)

§ 1.

Meldepflicht.

Die von dieser Bekanntmachung betroffenen Personen usw. (meldepflichtige Personen) unterliegen hinsichtlich der von dieser Bekanntmachung betroffenen Gegenstände (meldepflichtige Gegenstände) einer monatlichen Meldepflicht.

§ 2

Meldepflichtige Gegenstände.

Meldepflichtig sind:

a) sämtliche unverarbeiteten und in Verarbeitung befindlichen Vorräte der nachstehend näher bezeichneten tierischen und pflanzlichen Spinnstoffe,

b) sämtliche aus diesen tierischen und pflanzlichen Spinnstoffen hergestellte Garne und Seilfäden, und zwar in der in den amtlichen Meldescheinen vorgesehenen Einteilung:

Gruppe 1: Sämtliche Vorräte an

Meldeschein 1

A. 1. ungefärbter und gefärbter reiner Schafwolle, Kamelhaar, Mohair, Alpakawolle, Kaschmir, ungewaschen, rückengewaschen, fabrikmäßig gewaschen, karbonisiert;

2. ungefärbten und gefärbten Spinnstoffen aus reiner Schafwolle, Kamelhaar, Mohair, Alpakawolle, Kaschmir, also Kammzug, Kämmlinge und Abgänge jeder Art dieser Spinnstoffe aus Wäscherei, Kämmerei, Kammgarn- und Streichgarnspinnerei, Weberei, Strickerei und Wirkerei;

3. Zickel-, Ziegen-, Kälber-, Rinder-, Fohlen- und Pferdehaaren, mit Ausnahme von Schweif- und Mähnenhaaren.

Sämtliche Webgarne, Trikotgarne und Wirkgarne (Kammgarn, Streichgarn, Kammgarn mit Streichgarn gezwirnt), gleichviel, ob diese Garne hergestellt sind aus:

1. reiner Wolle, Kamelhaar, Mohair, Alpakawolle, Kaschmir, ungewaschen, rückengewaschen, fabrikmäßig gewaschen, karbonisiert, ohne oder mit einem Zusatz von Kunstwolle;

2. Spinnstoffen aus reiner Schafwolle, Kamelhaar, Mohair, Alpakawolle, Kaschmir, also Kammzug, Kämmlingen, Abgängen jeder Art aus Wäscherei, Kämmerei, Kammgarn- und Streichgarnspinnerei, Weberei, Strickerei und Wirkerei, ohne oder mit einem Zusatz von Kunstwolle;

3. aus Mischungen der unter 1. und 2. genannten Spinnstoffe ohne oder mit einem Zusatz von Kunstwolle.

C. Sämtliche Strickgarne (Hand- und Maschinenstrickgarne aus Kammgarn, Streichgarn, Kammgarn mit Streichgarn gezwirnt), gleichviel, aus welchem der unter B. genannten Spinnstoffe diese Garne hergestellt sind, ohne oder mit einem Zusatz von Baumwolle oder anderen pflanzlichen Spinnstoffen.

Gruppe 2:

Meldeschein 2

A. Baumwolle, Linters, Baumwollabgänge, Baumwollabfälle (einschließlich Stripse und Kämmlinge), auch mit anderen Spinnstoffen (Wolle, Kunstwolle usw.) gemischt, sowie Kunstbaumwolle, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob sie roh, gefärbt oder gebleicht sind.

Besonders ergangene Anordnungen, betreffend Beschlagnahme, und Meldepflicht von Linters an die Kriegs-Chemikalien-Aktiengesellschaft, Berlin, Köthener Straße 1—4 bleiben bestehen.

B. Garne, Zwirne und deren Abfälle (Putzfäden, Reinfäden u. dgl.), die aus den unter A. genannten Baumwollspinnstoffen bestehen oder einen Zusatz von Baumwollspinnstoffen enthalten.

Gruppe 3:

Meldeschein 3

A. Bastfaserrohstoffe im Stroh (ungeröstet und geröstet), geknickt, geschwungen, gebrochen, gehechelt und als Werg oder beschlagnahmter (vgl. Bekanntmachung Nr. W III 1500/4. 16. KRA) Abfall.

B. Garne, Webzwirne und Seilfäden ganz oder teilweise aus Bastfasern hergestellt.

Gruppe 4:

Meldeschein 4

A. Rohe und unversponnene Bourette-Seide (Seidenabfälle).

B. Rohe Bourette-Webgarne.

Zu a und b:

Meldepflichtig sind nicht nur die frei erworbenen, sondern auch die von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preuß. Kriegsministeriums zugewiesenen Bestände.

Vorräte, die durch Verfügung der Militärbehörden bereits beschlagnahmt worden sind, unterliegen ebenfalls der Meldepflicht. In diesem Falle ist im Meldeschein zu vermerken, daß und durch welche Stelle eine Beschlagnahme erfolgt ist.

Wolle auf dem Fell und ungeschnittenes Bastfaserstroh auf dem Felde ist nicht zu melden.

Für Bastfaserstroh besteht eine Meldepflicht nur, wenn die Gesamtvorräte einer meldepflichtigen Person mindestens 100 Kilogramm betragen.

Bei den übrigen Spinnstoffen und Garnen besteht eine Meldepflicht für jede Menge ohne Rücksicht auf Mindestvorräte.

Eine schätzungsweise Angabe des Gewichts ist bei Spinnstoffen nur für in Verarbeitung befindlichen Mengen und für Bastfaserstroh zulässig, bei allen anderen Spinnstoffen und bei Garnen nur in Ausnahmefällen und mit Genehmigung des Webstoffmeldeamts. In solchen Fällen ist im Meldeschein anzugeben, daß es sich um eine Schätzung handelt.

Auch im Spinn-, Zwirn- oder Veredelungsprozeß befindliche Garne sind meldepflichtig.

Dagegen sind nicht meldepflichtig:

1. Im Stuhl liegende Ketten.

2. Der Schuß an Webstühlen für das im Webprozeß befindliche Stück der im Stuhl liegenden Kette.

3. In handelsfertiger Aufmachung für den Kleinverkauf vorhandene Nähfaden, Nähzwirne, Maschinenzwirne und Stickgarne.

4. Strick-, Stopf- und Häkelgarne aus Baumwolle oder baumwollenen Spinnstoffen, soweit sie am Stichtage in handelsfertiger Aufmachung für den Kleinverkauf vorhanden waren. Strickgarne, Stopfgarne und Häkelgarne aus Wolle oder mit einem Zusatz von Wolle sind dagegen in jeder Menge und Aufmachung meldepflichtig.

5. Garne im Besitze von Haushaltungen für den Hausgebrauch.

§ 3.

Meldepflichtige Personen usw.

Zur Meldung verpflichtet sind 1. alle Personen, die Gegenstände der in § 2 bezeichneten Art in Gewahrsam haben oder aus Anlaß ihres Handelsbetriebes oder sonst des Erwerbes wegen kaufen oder verkaufen; 2. landwirtschaftliche oder gewerbliche Unternehmer, in deren Betrieben solche Gegenstände erzeugt oder verarbeitet werden; 3. Kommunen, öffentlich-rechtliche Körperschaften und Verbände.

Vorräte, die sich am Stichtage (§ 4) nicht im Gewahrsam des Eigentümers befinden, sind sowohl von dem Eigentümer als auch von demjenigen zu melden, der sie zu dieser Zeit im Gewahrsam hat (Lagerhalter usw.). Die Lagerhalter sind verpflichtet, auch die für Rechnung der Kriegs-Rohstoff-Abteilung eingelagerten Bestände zu melden.

Sofern sich am Stichtage im Gewahrsam von Lohnfärbern, Lohnwebern, Lohnwirkern oder Lohnstrickern Mengen von weniger als insgesamt 100 Kilogramm an Garnen befinden, hat die Meldung nur vom Eigentümer der Garne zu erfolgen.

Die nach dem Stichtage eintreffenden, vor dem Stichtage aber schon abgesandten Vorräte sind nur vom Empfänger zu melden.

Neben demjenigen, der die Ware im Gewahrsam hat, ist auch derjenige zur Meldung verpflichtet, der sie einem Lagerhalter oder Spediteur zur Verfügung eines anderen übergeben hat.

§ 4.

Stichtag und Meldefrist.

Maßgebend für die Meldepflicht sind die bei Beginn des 1. Tages eines jeden Monats (Stichtag) tatsächlich vorhandenen Bestände. Die Bestände sind in gleicher Weise alle Monate spätestens bis zum 10. Tage des betreffenden Monats (Meldefrist) zu melden.

Erstmalig ist die Meldung über die bei Beginn des 1. Juni 1916 vorhandenen Spinnstoffe und Garne spätestens bis zum 10. Juni 1916 an das Webstoffmeldeamt der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preuß. Kriegsministeriums, Berlin SW. 48, Verlängerte Hedemannstr. 11, zu erstatten.

§ 5.

Meldescheine.

Die Meldungen haben nur auf den amtlichen Meldescheinen (nicht durch Brief) zu erfolgen.

Für die Meldungen sind vier Arten von Meldescheinen bei den örtlich zuständigen amtlichen Vertretungen des Handels (Handelskammer usw.) erhältlich, und zwar:

Meldeschein 1	für Wolle und Wollgarne,
Meldeschein 2	für Baumwolle und Baumwollgarne,
Meldeschein 3	für Bastfasern und Bastfasergarne,
Meldeschein 4	für Seidenabfälle und Bourettegarne.

Aus dem Reichsausland (nicht aus dem Zollausland) eingeführte meldepflichtige Gegenstände der Gruppen 1, 3 und 4 dieser Bekanntmachung sind an dem ersten, dem Tage der Einfuhr folgenden Stichtage auf einem besonderen Meldeschein der für die betreffende Gruppe vorgeschriebenen Art zu melden. Besetzte feindliche Gebiete gelten nicht als Reichsausland im Sinne dieser Bestimmung. Der Meldeschein hat den Vermerk: „Eingeführt am (Tag der Einfuhr) aus (Herkunftsland)" zu tragen. Für zu verschiedenen Zeiten oder aus verschiedenen Ländern erfolgte Einfuhr sind besondere Meldescheine zu verwenden. Die Unterlassung dieser Meldung erschwert den Beweis, daß die Gegenstände aus dem Ausland eingeführt sind, und daß für sie die besonderen für die aus dem Auslande eingeführten Gegenstände geltenden Bestimmungen zur Anwendung kommen. An den folgenden Stichtagen sind die bereits einmal als eingeführt gemeldeten Gegenstände nicht mehr besonders zu behandeln.

Die Anforderung soll auf einer Postkarte (nicht mit Brief) erfolgen, die nichts anderes enthalten soll, als die kurze Anforderung der gewünschten Meldescheine, die deutliche Unterschrift mit genauer Adresse und Firmenstempel.

Sämtliche in den Meldescheinen gestellten Fragen sind genau zu beantworten.

Weitere Mitteilungen dürfen die Meldescheine nicht enthalten; auch dürfen bei Einsendung der Meldescheine andere Mitteilungen demselben Briefumschlage nicht beigefügt werden.

Auf einem Meldeschein dürfen nur die Vorräte eines und desselben Eigentümers oder die Bestände einer und derselben Lagerstelle gemeldet werden.

Die Meldescheine sind ordnungsgemäß frankiert an das Webstoffmeldeamt der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums, Berlin SW 48, Verlängerte Hedemannstr. 11, einzusenden. Auf die Vorderseite der zur Ueberfendung von Meldescheinen benutzten Briefumschläge ist, je nach dem Inhalt, der Vermerk zu setzen: „Enthält Meldeschein für Wolle, Baumwolle, Bastfasern oder Seide".

Von den erstatteten Meldungen ist eine zweite Ausfertigung (Abschrift, Durchschlag, Kopie) von dem Meldenden bei seinen Geschäftspapieren zurückzubehalten.

§ 6.

Muster.

Muster der gemeldeten Vorräte sind nur auf besonderes Verlangen dem Webstoffmeldeamt zu übersenden.

§ 7.

Lagerbuch.

Jeder Meldepflichtige hat ein Lagerbuch zu führen, aus dem jede Aenderung der Vorratsmengen meldepflichtiger Gegenstände und ihre Verwendung ersichtlich sein muß. Soweit der Meldepflichtige bereits ein derartiges Lagerbuch führt, braucht er kein besonderes Lagerbuch einzurichten.

Ueber die gemäß § 3, Ziffer 4 und 6 der Bekanntmachung, betreffend Beschlagnahme baumwollener Spinnstoffe und Garne (W II 1700/2. 16 K R A vom 1. April 1916) von dem Veräußerungs- und Verarbeitungsverbot ausgenommenen Baumwollspinnstoffe und -garne ist ein besonderes Lagerbuch zu führen.

Ueber Nähfaden, Nähzwirne, Maschinenzwirne und Stickgarne in handelsfertiger Aufmachung für den Kleinverkauf sowie über Strick-, Stopf- und Häkelgarne aus Baumwolle und baumwollenen Spinnstoffen, soweit sie am Stichtage in handelsfertiger Aufmachung für den Kleinverkauf vorhanden waren, ist kein Lagerbuch zu führen.

Beauftragten der Polizei- oder Militärbehörden ist jederzeit die Prüfung des Lagerbuchs sowie die Besichtigung der Räume zu gestatten, in denen meldepflichtige Gegenstände sich befinden oder zu vermuten sind.

§ 8.

Anfragen und Anträge.

Alle Anfragen und Anträge, welche diese Bekanntmachung betreffen, sind an das Webstoffmeldeamt zu richten.

Zur schnelleren Bearbeitung und Erledigung sind für Wolle, für Baumwolle, für Bastfasern und für Seide getrennte Schreiben erforderlich. Die Schreiben müssen auf dem Briefumschlag sowie am Kopfe des Briefes einen Hinweis tragen, ob sie Wolle, Baumwolle, Bastfasern oder Seide betreffen.

Anfragen, die Herstellungs- oder Bearbeitungsverbote vorstehender Spinnstoffe betreffen, sind unmittelbar an die Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums, Berlin SW 48 — nicht an das Webstoffmeldeamt — zu richten.

§ 9.

Inkrafttreten und Aufhebung älterer Bekanntmachungen.

Diese Bekanntmachung tritt am 31. Mai 1916 in Kraft.

Die Bekanntmachungen Nr. W M 58/9. 15 und 6/00/1. 16 K R A werden durch diese Bekanntmachung aufgehoben.

*) Wer vorsätzlich die **Auskunft**, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder **wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht**, wird **mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark** bestraft, auch können **Vorräte**, die verschwiegen sind, im Urteil **für dem Staate verfallen erklärt werden**. Ebenso wird bestraft, wer vorsätzlich die vorgeschriebenen Lagerbücher einzurichten oder zu führen unterläßt. Wer fahrlässig die **Auskunft**, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder **unrichtige und unvollständige Angaben macht**, wird **mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark** oder im Unvermögensfalle **mit Gefängnis bis zu sechs Monaten** bestraft. Ebenso wird bestraft, wer fahrlässig die vorgeschriebenen Lagerbücher einzurichten oder zu führen unterläßt.

Mainz, den 31. Mai 1916.

Der Gouverneur der Festung Mainz.